

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.
 3. Nassfauher Landwirt.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassfauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige kleine Seite oder deren
 Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11 Uhr
 wird nur bei Niederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 104. Simburg a. d. Vahn, Samstag, den 6. Mai 1916. 47. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an Amerika.

W.B. Berlin, 5. Mai. (Antlich). Nachstehende Note ist im Beantwortung der amerikanischen Note vom 20. v. Mts. über die Führung des deutschen U-Bootkrieges dem Volschaffer der Vereinigten Staaten von Amerika gestern abend übergeben worden.

Der Unterzeichnete beehrt sich, im Namen der Kaiserlich Deutschen Regierung Seiner Excellenz dem Volschaffer der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn James W. Gerard, auf das Schreiben vom 20. v. Mts. über die Führung des deutschen Unterseebootkrieges Nachstehendes zu erwidern:

Die Deutsche Regierung hat das ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten in Sachen der „Suffex“ mitgeteilte Material an die beteiligten Marine-Offiziere zur Prüfung weitergegeben. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses dieser Prüfung versichert sie sich nicht der Mäßigkeit, daß das in ihrer Note vom 10. v. Mts. erwähnte, von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Suffex“ identisch ist. Die Deutsche Regierung darf sich eine weitere Mitteilung hierüber vorbehalten, bis einige noch ausstehende für die Beurteilung des Sachverhalts ausschlaggebende Feststellungen erfolgt sind. Falls es sich erweisen sollte, daß die Annahme des Kommandanten, ein Kriegsschiff vor sich zu haben, irrig war, so wird die Deutsche Regierung die sich hieraus ergebenden Konsequenzen ziehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an den Fall der „Suffex“ eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die in dem Maße, daß dieser Fall nur ein Beispiel für die vorbedachte Methode unterseeböser Zerstörung von Schiffen aller Art, Nationalität und Bestimmung durch die Befehlshaber der deutschen Unterseeboote sei. Die Deutsche Regierung muß diese Behauptung mit Entschiedenheit zurückweisen. Auf eine ins einzelne gehende Zurückweisung glaubt sie indessen im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit verzichten zu sollen, zumal da die Amerikanische Regierung es unterlassen hat, ihre Behauptung durch konkrete Angaben zu begründen. Die Deutsche Regierung beantragt sich mit der Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe sich weitgehende Beschränkungen auferlegt hat, obwohl diese Beschränkungen notwendig auch den Feinden Deutschlands zugute kommen — eine Rücksicht, der die Neutralen bei England und seinen Verbündeten nicht beugen.

In der Tat sind die deutschen Seestreitkräfte angewiesen, den Unterseebootkrieg nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen über die Abhaltung, Durchführung und Zerstörung von Handelsschiffen zu führen, mit der einzigen Ausnahme des Handelskrieges gegen die im englischen Kriegsgebiet betroffenen feindlichen Frachtschiffe, deren wegen der Regierung der Vereinigten Staaten niemals, auch nicht durch die Erklärung vom 8. Februar d. J., eine Befreiung gegeben worden ist. Einen Zweifel daran, daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind und loyal ausgeführt werden, kann die Deutsche Regierung niemandem gestatten. Irrtümer, wie sie tatsächlich vorgekommen sind, lassen sich bei keiner Art der Seefahrt ganz vermeiden und sind in dem Seekrieg gegen einen Feind, der sich aller erlaubten und unerlaubten Listen bedient, erklärlich. Aber auch abgesehen von Irrtümern birgt der Seekrieg genau wie der Landkrieg für neutrale Personen und Güter, die in den Bereich der Kämpfe gelangen, unvermeidliche Gefahren. In sich selbst in Fällen, in denen die Kampfhandlung sich lediglich in den Formen des Kreuzerrieges abspielt, hat sich wiederholt neutrale Personen und Güter zu Schaden gekommen. Auf die Minengefahr der zahlreichen Schiffe am Opfer gefallen sind, hat die Deutsche Regierung wiederholt aufmerksam gemacht.

Die Deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mehrfach Vorschläge gemacht, die bestimmt waren, die unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Schiffe und Güter auf ein Minimum zu reduzieren. Leider hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geglaubt, auf diese Vorschläge einzugehen zu sollen; anderenfalls würde sie kaum beigetragen haben, einen großen Teil der Un-

fälle zu verhindern, von denen inzwischen amerikanische Staatsangehörige betroffen worden sind. Die Deutsche Regierung hält auch heute noch an ihrem Ansatz fest, Vereinbarungen in dieser Richtung zu treffen.

Entsprechend den wiederholt von ihr abgegebenen Erklärungen kann die Deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseebootwaffe auch im Handelskrieg nicht verzichten.

Wenn sie sich heute in der Aufstellung d. Methoden des Unterseebootkrieges an die Interessen der Neutralen zu einem weiteren Entgegenkommen entschließt, so sind für sie Gründe bestimmend, die sich über die Bedeutung der vorliegenden Streitfrage erheben.

Die Deutsche Regierung mißt den hohen Geboten der Menschlichkeit keine geringere Bedeutung bei als die Regierung der Vereinigten Staaten. Sie trägt auch voll Rechnung der langen gemeinschaftlichen Arbeit der beiden Regierungen an einer von diesen Geboten geleiteten Ausgestaltung des Völkerrechts, deren Ziel stets die Beschränkung des Land- und Seekrieges auf die benannte Nach der Kriegsführung und die tatsächliche Sicherung der Nichtkämpfenden gegen die Grausamkeiten des Krieges gewesen ist. Für sich allein würden jedoch diese Gesichtspunkte, so bedeutsam sie sind, für die Deutsche Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht den Ausschlag geben können. Denn gegenüber dem Appell der Regierung der Vereinigten Staaten an die gebührenden Grundsätze der Menschlichkeit und des Völkerrechts muß die Deutsche Regierung erneut und mit allem Nachdruck feststellen, daß es nicht die allein, sondern die britische Regierung gewesen ist, die diesen Grundsätzen unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat, und zwar ohne jede Rücksicht auf die durch diese Art der Kriegsführung schwer schädigten Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden. In der bittersten Notwehr gegen die rechtswidrige Kriegsführung Englands, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes, hat die deutsche Kriegsführung zu dem harten, aber wirksamen Mittel des Unterseebootkrieges greifen müssen. Bei dieser Sachlage kann die Deutsche Regierung nur erneut ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß die humanitären Grundsätze der Amerikanischen Regierung, die sich mit so großer Wärme den bedauernswerten Opfern des Unterseebootkrieges widmen, sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und durch ihre Hungerqualen die feiglichen Armeen der Neutralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen. Die Deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk hat für dieses ungleiche Empfinden um so weniger Verständnis, als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereit erklärt hat, sich mit der Anwendung der Unterseebootwaffe streng an die vor dem Krieg anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereit findet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegsführung zu Grunde zu legen. Die verschiedenen Versuche der Regierung der Vereinigten Staaten, die Großbritannien Regierung zu bestimmen, sind an der strikten Ablehnung der britischen Regierung gescheitert. England hat auch weiterhin Völkerrechtsbruch auf Völkerrechtsbruch gehäuft und in der Vergeßlichkeit der Neutralen jede Grenze überschritten. Seine letzte Maßnahme, die Erklärung deutscher U-Boote als Handelsfahrzeuge, verbunden mit den Bedingungen, an denen allein englische U-Boote an die Neutralen abgegeben wird, bedeutet nichts anderes als den Versuch, die Lonnage der Neutralen durch unerhörte Erpressung unmittelbar in den Dienst des englischen Wirtschaftskrieges zu zwingen.

Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung der Vereinigten Staaten liegt, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit u. des Völkerrechts auf die Streitkräfte der kämpfenden Staaten zu beschränken. Die Amerikanische Regierung wäre dieses Erfolges sicher gewesen, wenn sie sich entschlossen hätte, ihre unbefristeten Rechte auf die Freiheit der Meere England gegenüber nachdrücklich geltend zu machen. So aber steht das deutsche Volk unter

dem Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, von Deutschland in dessen Existenzkampf die Beschränkung im Gebrauch einer wirklichen Waffe verlangt, und daß sie die Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen zu Deutschland von der Erfüllung dieser Forderung abhängig macht, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde mit Protesten begnügt. Auch ist dem deutschen Volk bekannt, in wie weitem Umfang unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versehen werden.

Unter diesen Umständen wird es verstanden werden, daß die Annahme des Völkerrechts und der Gefühle der Menschlichkeit im deutschen Volk nicht den vollen Widerhall finden kann, dessen ein solcher Appell hier unter anderen Verhältnissen stets sicher ist.

Wenn die Deutsche Regierung sich trotzdem zu einem äußeren Zugeständnis entschließt, so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung u. Verlängerung dieses grausamen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht.

Das Bewußtsein der Stärke hat es der Deutschen Regierung erlaubt, zweimal im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden. Sie hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es nicht an ihr liegt, wenn den Völkern Europas der Friede noch länger vorenthalten bleibt. Mit umso stärkerer Berechtigung darf die Deutsche Regierung ausprechen, daß es vor der Menschheit und der Geschichte nicht zu verantworten wäre, nach 21-monatiger Kriegsdauer die über den Unterseebootkrieg entstandene Streitfrage eine den Frieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk ernstlich bedrohende Wendung nehmen zu lassen.

Einer solchen Entwicklung will die Deutsche Regierung, soweit es an ihr liegt, vorbeugen. Sie will gleichzeitig ein letztes dazu beitragen, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegsführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, ein Ziel, das die Freiheit der Meere einschließt und in dem sich die Deutsche Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten auch heute noch einig abläßt.

Von diesem Gedanken geleitet, teilt die Deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Meinung an die deutschen Seestreitkräfte ergangen ist, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Abhaltung, Durchführung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seestreitgebietes Rauffahrtsschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten.

In dem Vorkampfe, den Deutschland zu führen gewillt ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht ausgenutzt werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauch einer wirklichen Waffe Beschränkungen aufzuerlegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutralität unvereinbar sein. Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß der Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Annahme fernliegt; dies entnimmt sie aus der wiederholten Erklärung der Amerikanischen Regierung, daß sie alle Kriegsführenden gegenüber die verleihte Freiheit der Meere wiederherzustellen entschlossen sei.

Die Deutsche Regierung acht demgemäß von der Erwartung aus, daß ihre neue Stellung an der Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges aus dem Wege räumt, und sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der Großbritannien Regierung die alsbaldige Verabschiedung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die Britische Regierung vom 28. Dezem-

ber 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolge führen, den Völkern der Welt, bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verleihen.

so würde die Deutsche Regierung sich eine neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie die volle Freiheit der Entschlüsse vorbehalten muß.

Der Unterzeichnete benutzt auch diesen Anlaß um dem Herrn Volschaffer die Versicherung seines ausdauerndsten Hochachtung zu erneuern.

ges. v. Nassau.

dem Volschaffer der Vereinigten Staaten von Amerika
 Herrn James W. Gerard.

Presstimmungen zur deutschen Antwortnote.

Die „Frankf. Rzt.“ in ihrem Abendblatt vom 5. Mai schreibt u. a.:

Auf die von der Regierung der Vereinigten Staaten der deutschen überreichte Note vom 21. April ist jetzt die Antwort erteilt worden. Es wurde, wie schon der beträchtliche Inhalt der gesamten Notizraum erkennen läßt, sorgfältig erwogen und ist sicherlich im engsten Zusammenwirken unserer militärischen und politischen Reichsleitung festgesetzt worden. Das gibt dem deutschen Volk die Gewähr, daß die beabsichtigte Antwort den Forderungen der Ehre entspricht und daß sie gleichzeitig der gesamten Weltlage und dem eigenen Gebot, unter allen Umständen aber umsonst europäischen Feinde den Sieg zu erringen, Rechnung trägt. Deshalb wird die deutsche Note in London und Paris herabstimmend wirken, weil man dort unseren Bruch mit den Vereinigten Staaten, der allein England noch eine Möglichkeit des Erfolges anweisen kann, schon als sicher betrachtet hat. Das Schriftstück, das der Staatssekretär von Nassau gestern abend dem amerikanischen Volschaffer Gerard übergeben hat, verrät diese Mäßigkeit um ein Bedeutendes, wannald die Gefahr künftiger Konflikte auch danach nicht ausgeschlossen ist. Diese wird nur beboben sein, falls Herr Wilson nunmehr, wie es die deutsche Note verlangt, auch gegen England die Energie an den Tag legt, die er in Vertretung seiner Anforderungen an das Deutsche Reich bewiesen hat.

Denn einen dauernden Verzicht auf die von den deutschen Völkern entworfenen Grundsätze des Seekrieges enthält, wie schon erwähnt wurde, die neue Schriftstück nicht.

Präsident Wilson hat in seiner im eigenen Lande soviel angefochtenen Stellung zweifellos einen großen Erfolg davongetragen. Er hat von Deutschland wesentliche Zugeständnisse erzielt. Seine Position ist eine sehr große geworden, wenn er nunmehr auch unseren Feinden gegenüber mit Ernst und Energie für das Völkerrecht und für den eigenen Vorteil Amerikas eintritt. Der englische Premierminister hat im Unterhause fast gortisch erklärt, der Ausbruchungsrieg sei nicht als eine Repressalie gegen die deutschen „Unterseebooter“ zu betrachten, es wird sich zeigen, ob die englische Regierung gegenüber amerikanischen Wünschen die auf deutsche Bereitwilligkeit verweisen können bei ihrem Wort bleibt. Zeigen unsere Feinde sich wie bisher taub, so wahr ist sich auch Deutschland das Recht, sein jetzt bezweifeltes Entgegenkommen rückgängig zu machen. Wenn Präsident Wilson nicht geneigt ist, die Entente nachdrücklich an ihre Pflichten zu erinnern oder wenn sie hartnäckig bleiben, so entsteht eine neue Sachlage, die der deutschen Regierung die Freiheit der Entscheidung zurückgibt. Somit ist der Wille und der Interessen Deutschlands nichts vergeben. Hoff aber haben wir den guten Willen gezeigt, an unserem Teile an einer dauerhaften Regelung des Seekrieges mitzuwirken.

Die „Kreuzzeitung“ und die Deutsche Tageszeitung teilen den Text der Note mit und verweisen nur in einer Zeile darauf, daß die Stellung zu dieser Frage ihren Lesern bekannt sei.

W.B. Berlin, 6. Mai. Die Antwortnote der Deutschen Regierung, wird in den amerikanischen Kreisen Berlins vorwiegend in optimistischem Sinn beurteilt. Es wird trotz aller Einwendungen die Erwartung geäußert, daß ein Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vermieden werden wird. Dieser Auffassung werden auf vorwiegend die Berliner Vertreter der bedeutendsten amerikanischen Zeitungen zu.

Verständigungsmöglichkeit.

Der deutsch-feindliche New-York-Herald meldet aus Washington, daß die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär Lansing und dem Grafen Bernstorff die Möglichkeit einer Einigung zwischen Deutschland und Amerika nahe gerückt hätten.

Luftangriff auf Salona und Brindisi.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger belegen vorgerückten den Bahnknotenpunkt Zolobunovo südlich von Romno mit Bomben. Im Bahnhofgebäude, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Gefährlichkeit; vielfach auch Vorfällegeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Rombo vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über hundert Alpinen, darunter drei Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Marmolada-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Abhang des Sasso Nadii zerstreut.

Somit nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachts Neues.

v. Güter, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Mai vormittags haben unsere Seeflugzeuge Salona, am nachmittags Brindisi bombardiert. In Salona wurden Batterien, Kasernen und Flugzeugstationen mehrfach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Volkstempel auf Eisenbahnhänge, Bahnhofgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Gebäuden beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein am Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der Kreuzer „Marco Polo“ getroffen und die auf Deck dicht aufeinanderstehende Besatzung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Salona als auch von Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der Reichskanzler in der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 5. Mai. (ab.) Am Reichstagsgebäude herrschte heute schon früh ein ziemlich reges Leben. Auf 10 Uhr war die Sitzung des Budgetausschusses einberufen worden, in der der Reichskanzler über die äußere Lage und besonders über die deutsche Antwortnote an Amerika Auskunft geben wollte. Die Rote selbst war den Mitgliedern des Ausschusses bereits um 10 Uhr übergeben worden, aber nur unter der Bedingung, daß der Inhalt von ihnen bis zur amtlichen Bekanntmachung streng vertraulich behandelt würde. Die Verhandlungen des Ausschusses fanden im gewöhnlichen Sitzungszimmer statt. Der Verhandlungsraum wurde in weitem Umkreise abgesperrt. Der Reichskanzler erschien kurz nach 10 Uhr. Die Abfertigung des Verhandlungsraumes wurde so streng durchgeführt, daß nicht einmal Reichstagsbeamte, ausgenommen der Direktor beim Reichstage, Geheimrat Knappe, den Saal betreten durften, so lange der Reichskanzler im Saal war. Die Verhandlungen des Ausschusses werden als völlig vertraulich erklärt.

Wien, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages waren erschienen: der Reichskanzler, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, v. Nagow, Dr. Helfferich, Kräfte, Risco und Cappel, der stellvertretende Kriegsminister v. Wandel, Unterstaatssekretär v. Balthasar, Vertreter der Bundesstaaten und etwa hundert Reichstagsabgeordnete. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort, um die deutsche Antwortnote an Amerika bekannt zu geben und unser Verhältnis zu Amerika darzulegen. Hieran schloß sich eine Besprechung, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten. Die Ausfertigung des Reichstagsbeschlusses und die Besprechung waren streng vertraulich.

Berlin, 5. Mai. Die Vorlesungen des Reichskanzlers in der Budgetkommission des Reichstages über unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und die deutsche Antwortnote haben bei den Parteien weitestgehendes Verständnis und Zustimmung gefunden. Die Besprechung wird nachmittags fortgesetzt werden.

Die griechische Frage.

Sofia, 5. Mai. (ab.) Nach den Nachrichten, über die die bulgarischen Regierungsfreie verfügen, dürfen die Beziehungen zwischen Griechenland und dem Bivervand in allerhöchster Zeit in den russischen Absichten treten. Der Anschlag gegen die Athener bulgarische Gesandtschaft, der zweifellos von den Vertretern der Verbündeten nicht ausgeht, so doch zum mindesten angezettelt wurde, hat selbstverständlich auch denen unter den Griechen die Augen geöffnet, die noch an Reimannen des Verbandes für Griechenland glaubten. Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte an den Vertreter der „Boll. Sta.“, daß der Bivervand im Begriffe stehe, durch weiteren Druck in der Frage der Durchfahrt

Bei Haucourt mehrere franz. Gräben erstürmt.

Fortdauer der Artilleriekämpfe an der Maas.

Ergebnis des Luftkrieges auf der Westfront im Monat April.

Deutscher Tagesbericht vom 4. Mai.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gefechtsintensität an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft.

Bei Givenchy en Gohelles entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in dem der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind Nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingebrochen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier, 45 Mann gefangen genommen.

Eink der Maas drangen unsere Truppen in vorspringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avo-court ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt.

Südöstlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht.

Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Toter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Nachts der Maas kam es besonders Nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste, nahe der holländischen Grenze, un-

ter in unsere Hand; die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet.

Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Roblette- und Aube-Tale (Champagne) sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird.

Im Verlaufe dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampflieger abgeschossen.

Davon sind 9 diesseits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen; außerdem erlagen 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen 22 Flugzeuge. Von diesen gingen

14 im Luftkampf,

4 durch Richttrichter,

4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Westlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

der serbischen Truppen durch griechisches Gebiet Griechenland am Aegäersee zu treiben, und daß schon für die nächsten Tage mit einem Bruch zwischen Griechenland und dem Bivervand gerechnet werden könne.

Was Rumänien betrifft, so ist die Zeit, wo man die Möglichkeit eines Bruchs zwischen Bulgarien und Rumänien befürchtete, endgültig vorüber. Die rumänische Politik hat bereits eine neue Richtung eingeschlagen. Wenn man heute noch nicht mit Gewißheit behaupten kann, daß Rumänien auf der Seite der Mittelmächte in den Krieg eingetreten wird, so ist doch bereits sicher, daß es nicht gegen uns stehen wird.

Befestigung griechischer Häfen?

Berlin, 5. Mai. (ab.) Der Amsterdamer Berichterstatter der „Boll. Sta.“ erzählt aus London: In militärischen Kreisen werden ernsthafte Maßnahmen gegen Griechenland erwartet. Man nimmt deshalb bestimmt an, daß der englische Befehlshaber des Mittelmeeresgebiets gemeinsam mit dem General Sorraile zum Vorgehen übergehen werde, der bereits in der Befestigung griechischer Häfen bestehen dürfte.

Bukarest, 5. Mai. (ab.) Aus Athen wird gemeldet: Der englische Gesandte erschien bei Skulidis und ermahnte die griechische Regierung, keine Truppen nach der Insel Kos zu senden, weil dadurch Zusammenstöße unausweichlich wären.

Bulgarien und Rumänien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, sind die Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Bulgarien und Rumänien weiter gediehen. Die Lage ist nun geklärt. Es kann für die Zukunft kein Zweifel mehr bestehen, daß das Verhältnis beider Staaten zueinander ein gutes ist. Die Ereignisse in Rumänien können daher mit Optimismus betrachtet werden. Die Nachricht, daß Rumänien, nachdem es beträchtliche Getreidemengen verkauft hatte, die Requirierung von Getreide, Lebensmitteln und wichtigen Bedarfsartikeln anordnete, wurde hier ruhig aufgenommen. In Bukarest ist der bulgarische Gesandte Radew mit neuen Instruktionen eingetroffen.

Luftangriff auf Deal.

London, 4. Mai. Lord French meldet: Ein feindliches Flugzeug, das von Ramsgate her heute nachmittags 3 Uhr 50 Minuten über Deal erschien, warf sechs Bomben ab, die den Bahnhof und mehrere Häuser schwer beschädigten. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Flugzeug verschwand, indem es über den Wolkendeck davonflog.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 6. Mai 1915:

Liban genommen. 1800 Gefangene, 12 Geschütze, 4 Masch.-Gewehre. — In Belgien wird der Übergang über die Wälder erzwungen. Bei Ypern werden die Engländer weiter zurückgedrängt.

Am 7. Mai 1915:

Der englische Dampfer „Lusitania“ torpediert. (30 150 Töten.) Am Bord befand sich eine große Anzahl Amerikaner.

gerissen haben würde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da die Umgebung im voraus geräumt worden ist. Zwei Bootshäuser gerieten in Brand.

Unsere Luftangriffe auf England.

Wieder einmal haben unsere Luftschiffe den Weg über die Nordsee durchgemessen und der englischen Küste einen ihrer verheerenden Besuche abgestattet. Sie haben diesmal eine nördlichere Richtung eingeschlagen als bei dem letzten Angriff. Der Eingang des Firth of Forth in Schottland (in dessen Hinterland die engl. Flottenbasis Rosyth liegt), wo sich häufig englische Kriegsschiffe aufhalten, ist mit Bomben befeuert worden. Südlich davon hat die große Industriestadt Sunderland in der englischen Grafschaft Durham, an der Mündung des Wear-Flusses gelegen, die Wirkung unserer Luftangriffe erfahren. Sunderland ist eine Stadt von etwa 160 000 Einwohnern, hat große Eisen- und Glasfabriken und befindet sich in der Nähe ausgedehnter Kohlenlager. Die Stadt unterhält einen starken Seeverkehr mit den nördlichen Ländern. In geringer Entfernung südlich liegt Hartlepool, das unsern Lesern von dem ersten Besuche deutscher Kriegsschiffe an der englischen Küste in Erinnerung ist. Hartlepool ist mehr als Seebad bekannt, hat aber auch eine starke Fischerei und Kohlenbergwerke in der Nähe. Folgt man der Küste bis zur Mündung des Tyne-Flusses, so kommen gleich die beiden Industriestädte Newcastle-on-Tyne und Stockton, an dem eben genannten Fluß gelegen. Ersteres ist eine Stadt von etwa 100 000, Stockton eine solche von etwa 60 000 Einwohnern. Als Industriestadt ist Stockton bekannt durch seine Dampf- und Segelmühlweberei und durch sein Bier. Newcastle-on-Tyne hat verschiedene Eisenwerke und Maschinenfabriken, wie auch Kohlenbergwerke in der Nähe. Die Sunderland treiben beide Städte einen lebhaften Handel mit dem europäischen Norden und Osten. Die Küste weist demnach wieder nach Osten aus, und die nächstgelegenen Orte an ihr sind Whitby und Scarborough; letzteres ist ebenfalls von dem ersten Besuch deutscher Kriegsschiffe in England her noch in Erinnerung.

Saloniki.

Rom, 5. Mai. (indir. af.) Die Agence Stefani meldet: Eine aus Athen hierher gekommene Nachricht besagt, die französischen Truppen hätten Morina besetzt.

Die Geheimnisse der russ. Truppen-Landungen.

Wien, 5. Mai. Ueber die in Marseille gelandeten etwa 15 000 russischen Soldaten wird gemeldet, daß es sich hier um Leute handle, die auf Grund des russischen Seereschiffes eingeschoben wurden und bis jetzt im fernen Osten, besonders in den britischen Kolonien lebten. Sie sind bald oder noch gar nicht ausgebildet u. nur in Demonstrationen durch den Suezkanal nach Marseille gebracht worden. Die Gruppe russischer Munitionsbereiter, über die ein Londoner Telegramm berichtet, besteht aus ähnlichen Material. Sie umfassen allerdings gelehrte, ausgebildete Arbeiter, von denen man sich für industrielle Zwecke größeren Nutzen verspricht, als in dem Falle, da man sie als Rekrutierungsmaterial nach Russland gebracht hätte.

Die Auswirkung von Auf-el-Amara.

Wien, 5. Mai. Ein türkischer Vahsch, der eine hohe Stellung im Auf-el-Amara-Gebiet bekleidet, äußerte sich dahin, der ungewisse Preisverlust der Engländer durch den Fall von Auf-el-Amara müsse eine erhebliche Wirkung in Afghanistan, Persien und Indien auslösen. Eine weitere Folge der Kapitulation von Amara wird der Rückzug der Engländer aus dem Irak sein. Höchstens ist ihnen ein Rückzug unter die Mündungen der Schatt-Flüsse südlich Korna möglich. Diese Position ist aber militärisch bedeutungslos.

Für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

Wien, 5. Mai. Nach hierher gelangten Berichten hat die Verteilung der Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen in Sibirien und in den anderen russischen Gefangenenlagern in bewundernswürdiger, musterhafter Weise stattgefunden. Viele Tausende unserer Landsleute sind so mit allem Notwendigen versorgt worden. Das alles in diesem Umfang ermöglicht ist, verdanken wir in erster Linie der unermüdeten Arbeit der Mitglieder des schwedischen Roten Kreuzes.

Deutschland.

Der Zucker.

* Berlin, 5. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Luxemburg: Hier ist der Zuckerpreis um 10 bis 16 Pfennig für das Pfund gefallen, nachdem der von Spekulanzen aufgestapelte Zucker infolge der Anordnung der Vorratsaufnahme der Zuckervorräte teilweise auf den Markt geworfen worden ist.

* Feststellung der Schlachtviehbestände. Wien, 5. Mai. Eine Kommission des Viehwirtschaftsverbandes hat heute alle Landgemeinden der Provinz Rheinbaben, um die Zahl des schlachtreifen Viehs festzustellen. Kollis sich die betreffenden Viehhändler nicht zur freihändigen Abgabe gegen den amtlichen Höchstpreis bereit erklären, erfolgt unverzüglich die Enteignung.

* Rundgebühren gegen Berliner Schlächter. Berlin, 5. Mai. Die Morgenblätter melden: Heftige Aufrührer haben sich gestern in Berlin u. Vororten vor zahlreichen Schlächterläden auf. Die Polizei war in verschiedenen Fällen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Ladeninhaber Fleischvorräte verborgen hätten. Die von der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte in fast allen Fällen diese Annahme. Die vorgefundenen Fleischvorräte wurden in Gegenwart von Polizeibeamten sofort verkauft und die betreffenden Läden darauf geschlossen.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 M., bei der
Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichniss.
3. Hauskalender Landwirt.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die flächenhaltende kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abends
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 104.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 6. Mai 1916.

47. Jahrgang.

Ehrentafel.

Verteidigung eines Grabens.

Durch wiederholte heftige Gegenangriffe versuchte der Feind, das für ihn so wichtige Grabenstück in seinen Besitz zu bringen. Das ununterbrochene Artillerie- und Minenfeuer, sowie Entbehrungen aller Art hatten an die Kampfmänner höchste Anforderungen gestellt, aber alles wurde von den Mannschaften im Gefühl ihrer Unüberwindlichkeit freudig und gern ertragen. Da übermüdet gegen 5 Uhr abends die Franzosen die bereits vorher unterminierten Sappen, die nach rechts und links Flügel der Kompanie führten, in die Luft.

Am rechten Flügel befand sich der Kompanieführer, eigenhändig schloß er in aller Eile gefüllte Sandsäcke herbei, um den durch die Sappen anstürmenden Franzosen den Weg zu versperren. Die linke Flügelabwehr hatte durch die Sprengung neben anderen braven Leuten auch ihren Gruppenführer verloren. Die überlebenden Mannschaften waren zum Teil verstreut, zum Teil waren sie durch den heftigen Luftdruck für kurze Zeit kampfunfähig gemacht worden.

Holl Geistesgegenwart erfaßte der Gefreite Abner aus Gransbach, Kreis Weisenfels, die in der kritischen Sekunde. Er riefte sich eine Gruppe zusammen und stürzte durch den Sprengtrichter in die Sappe vor, durch die die Franzosen in unseren Graben vorzustößen im Begriff waren. In der nächsten Minute sah man Abner breitbeinig auf dem Grabenrande stehen, wie er ungeachtet des feindlichen Artillerie- und Granatenregens mit unerschütterlicher Ruhe und Selbstlosigkeit die ihm von unten herbeistürmenden Franzosen entgegenwarf. Das Beispiel Abners wirkte darauf anfeuernd auf seine Kameraden, daß selbst die von der Sprengung unmittelbar betroffenen sofort das Feuer eröffneten und daß der anstürmende Gegner mit einem Hagel von Handgranaten empfangen wurde. Die alte Ruhe und Beharrlichkeit war wieder da, und wie auf dem Schilde stand jeder Mann seine wohlgezielten Schüsse ab.

So war es dem tatkräftigen Einarsen Abner zu verdanken, daß die herbeigeeilten Mannschaften den Sappenangriff abzuwehren konnten und daß der starke französische Angriff vor den deutschen Linien hinfällig zusammenbrach.

Der Gefreite Abner erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Standhaftigkeit.

Schwere Tage und Nächte hatte die Pionierkompanie Nr. 251 (Thorn) im Schützenpark am Waldhain. Wieder einmal war das Grabhüdnis erschossen, das sich vor der Stellung befand, die nur 35-40 Meter vom feindlichen Graben entfernt war.

Unteroffizier Rosenow aus Cöpenick bei Berlin erhielt den Auftrag, es mit 4 Pionieren wieder herzustellen. Unter dem Schutze der Dunkelheit wurde der Graben verlassen und die Arbeit begonnen.

Da rast sich etwas hinter den Baumstümpfen des Waldhains. Eine starke Patrouille hat sich herangekegelt. Sofort eröffnen die wackeren Pioniere den Kampf mit Handgranaten. Aber auch der Feind bleibt nicht untätig, sein heftiges Feuer ist nicht wirkungslos. Der Pionier Niederseimann fällt, Huns wird verwundet. Rosenow steht mit dem Gefreiten Wamagowski aus Werdau (Volen) und dem Pionier Werner aus Hamm (Westfalen) den Kampf fort bis der Feind sich zurückzieht. Er ließ 8 tote auf dem Platze.

Nachdem der gefallene und verwundete Kamerad geborgen waren, wurde die Arbeit am Graben wieder vollendet.

Frida Herbert.

Erzählung von Friedrich Thieme.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß statt Fortsetzung.)

„Wir müssen durch eine Anzeige in mehreren der gelesesten Zeitungen diejenige Person, welche innerhalb der letzten Tage einen Fünfsignarmark-Schein erhalten hat, an welchem die obere rechte Ecke fehlt, auffordern, sich zu melden und den Schein nebst dem Namen des Ueberbringers desselben einzulösen.“

„Und wenn sie den Namen nicht kennt?“

„So erinnert sie sich vielleicht der Person. Auf Wenn und Aber kann die Polizei sich nicht verlassen, Herr Doktor. Der Zufall bietet uns die Hand — tun wir unsere Pflicht.“

Die Anzeige erschien in den genannten Blättern am gleichen Abend, da sie nach auswärts unverzüglich telegraphisch ausgegeben wurde.

Drei Tage verflossen, ohne daß ich von dem Erfolg irgend eine Nachricht erhielt. Offenbar, ich zweifelte an der Möglichkeit eines Ergebnisses.

Mit Unrecht.

Am die Mittagszeit des dritten Tages sprach der Kriminalkommissar Fährmann — so hieß der mir bekannte Beamte — unerwartet bei mir vor, um mir zu melden, daß vor einer Stunde ein Brief aus Wuppertal eingegangen sei, worin sich der gefuchte Fünfsignarmark-Schein befand.

Das abgerissene Stück paßte genau daran. Siehen Sie den Schein an, ob es nicht der rechte ist.“

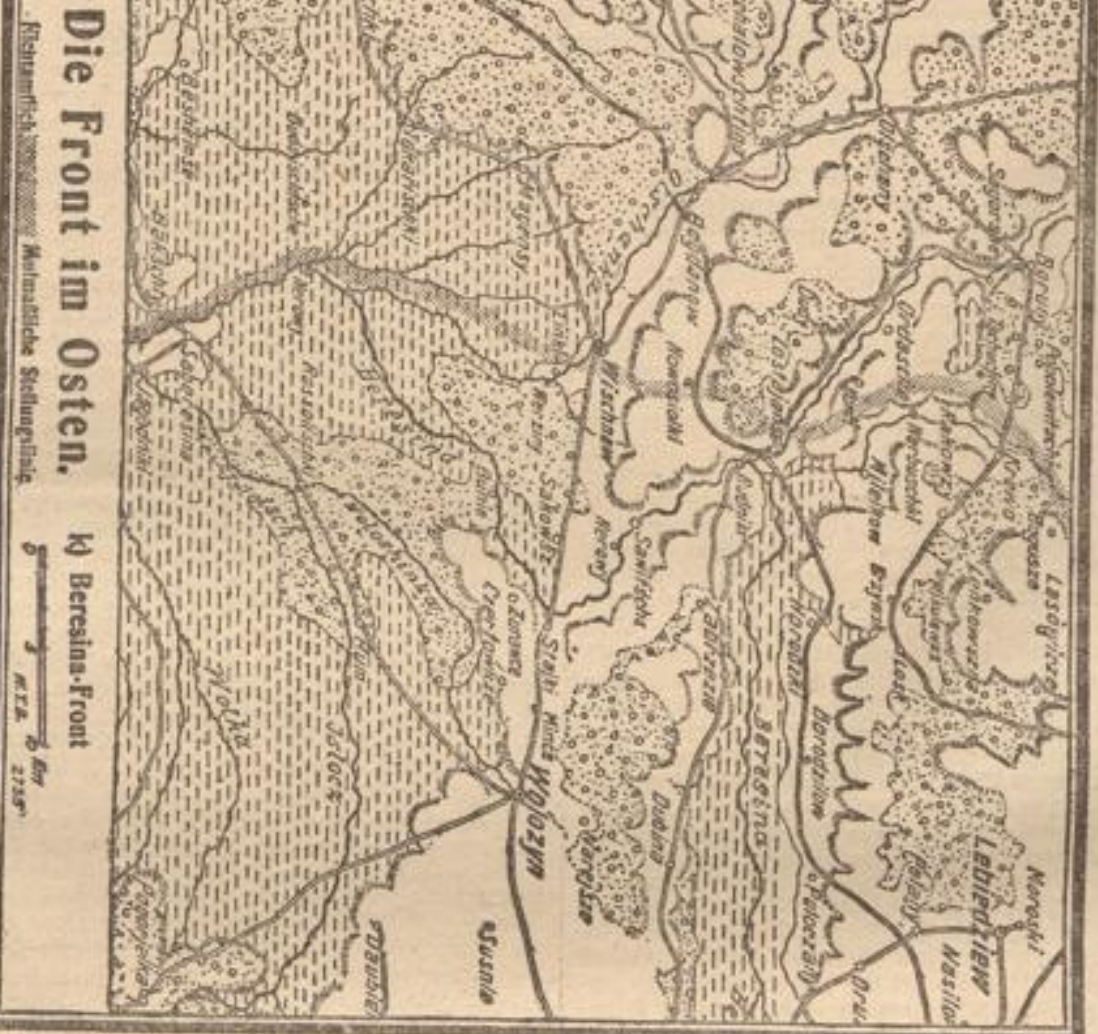
Kein Zweifel, er war es.

Wie kommt er nach Wuppertal?“

„Sehr einfach, der Einfander hat ihn mit anderen Scheinen als Gegenwert für eine Lieferung an ein Berliner Geschäft erhalten.“

„Hat er einen Namen genannt?“

„Seinen und den des Geschäfts. Es ist die Firma Heinrich Wüding in der Reinsigerstraße.



List und Kühnheit gegen Uebermacht.

Am 2. Mai 1915 bekam das III. Bataillon Königlich Bayerischen 22. Infanterie-Regiments Fürst Wilhelm von Dohenzollern den Auftrag, den Wald bei Schloß W. zu säubern. Die Russen lagen, stark verstärkt, auf einer unbewaldeten Kuppe und vertheidigten sich hartnäckig. Mehrere Vorstöße des Bataillons blieben ohne Erfolg. Die Einnahme der Höhe schien ohne große eigene Verluste unmöglich.

Da versuchte der Unteroffizier d. Ref. B. A. H. (aus Vogelbach bei Homburg) von der 11. Kompanie durch eine List die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung zu veranlassen. Er nahm zu diesem Zweck ein Zwiebackbäckchen und schwenkte es hin und her, um den Russen anzudeuten, daß sie sich ergeben sollten. Sie verstanden den Spas aber nicht und erwiderten mit einigen Salven. Bäckchen warf sich zu Boden und froh im feindlichen Feuer zurück in den Graben. Nach einigen Minuten nahm Bäckchen sein Gewehr und verließ, ohne über sein Vorhaben etwas zu äußern, den Graben. Langsam und ungedeckt vom Feind schlich er sich an die russische Stellung heran und schenkte dort plötzlich empor. Die Russen waren darüber so überrascht, daß sie ihre Gewehre wegwarfen und sich ohne Widerstand ergaben. In diesem Augenblick schlugen einige Granaten der deutschen Artillerie dicht hinter den Russengraben ein, der nun von der 11. Kompanie ohne Verluste besetzt wurde. Daraufhin ergaben sich auch die der Radfahrkompanie gegenüberliegenden Russen ohne weiteren Widerstand.

Das schnelle Verhalten des Unteroffiziers Bäckchen hatte der 11. Kompanie gegen 250 Gefangene eingebracht und ihr viele Opfer erspart.

Unerkrodenheit und Ausdauer.

Beim Sturm auf die feindlichen Stellungen erreichte Unteroffizier Stangen, aus Kochen gebürtig, zuletzt in Mannheim wohnhaft, von der 9. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 11 als Erster den feindlichen Graben. Unerkrodenheit und Ausdauer unter der übermächtigen Gegner, entwarf eine größere Anzahl und jagte die so wehrlos gemachten in die deutschen Stellungen zurück. Inzwischen von der Hauptmasse der Soldaten eingeholt, stürzte er mit diesen in die weiteren Gräben, bis ihm bei Einbruch der Dunkelheit der Befehl „Alles zurück!“ ertönte, worauf die Kompanie zurückkehrte.

Hier erhielt er, daß sein Dolmetschführer, Bäckchen, ebenfalls so weit gestürzt war.

war, schwer verwundet vor dem feindlichen Graben lag. Ohne zu adern, schlich Stangen mit noch vier Mann nach der bezeichneten Stelle. Durch die Anstrengungen beim Sturm ganz erschöpft, verirrte er sich in dem Durcheinander der Gräben geriet an den Gegner und mußte unter heftigem Feuer zurück. Von neuem orientiert, schlich er zum zweiten Male an den Feind heran, aber wiederum ohne Erfolg zurück. Er versuchte es zum dritten und vierten Male, bis es ihm endlich gelang, den schwerverwundeten zurückzubringen.

× Dürfen wir verzagen?

In dem Herzen eines jeden von uns wohnt der Wunsch nach Frieden, und mit bangem Sehnen hört man immer wieder die Frage nach dem Ende des schrecklichen Krieges. Das ist wohl verständlich und natürlich. Große Opfer hat der Krieg bereits gefordert, und manches Opfer wird wohl noch zu bringen sein, ehe der Friede wieder ins Land zieht. Noch immer deutet nichts auf ein baldiges Kommen; denn unsere Feinde haben sich gelockert, uns zu vernichten, folte es, was es wollte. Wenn wir auch sicher hoffen dürfen, daß ihr Wollen ein unwirklicher Wunsch bleibt, so wissen wir doch auch, daß wir nicht eher die Waffe mit dem Besatzen vernichten dürfen, bis wir unsere Gegner niederknien und zu einem Frieden zwingen haben werden, der uns für lange Zeit Sicherheit und ungestörte Fortentwicklung gewährt.

So alt es denn: Durchhalten um jeden Preis. Lassen wir uns jetzt schwach finden, so verlieren wir nicht nur alles, was wir errungen, und erhalten haben, sondern wir verlieren auch alles, was wir waren. Umsonst sind dann die Hunderttausende gestorben und zu Krüppeln geworden, umsonst haben wir denn die Milliarden geopfert, umsonst gelitten, gekämpft, getrauert und gehofft.

Sobald wir aber auch wirklich Aussicht auf einen endgültigen, auf einen entscheidenden Sieg? Wenn nicht, so wäre es Wahnsinn, weiterzukämpfen, wenn man nicht nur der Ehre halber untergehen will.

Ne, wir haben die beste, wir haben alle Aussicht, das Kriegsalter endgültig an unsere Fahnen zu fesseln und bereinigt die Friedensbedingungen den unterliegenden Feinden vorzuschreiben, um so zu einem guten Ende und einer neuen, frohen Zukunft zu gelangen. Militärisch sind wir bisher auf allen Schlachtfeldern die Herren geblieben. Ganz Polen, Serbien und Montenegro und fast ganz Albanien sind seit unserer Hand. Von Belgien kann der Feind nur noch einen kleinen Streifen sein eigen nennen, und die wirtschaftlich wichtigsten Gebiete Nordfrankreichs stehen schon seit Jahr und Tag unter deutscher Verwaltung. Draußen im Felde steht der Feind mit einem halben Fuße auf deutscher Erde, aber wie lange noch? Der Kanonendonner von Verdun ruft ihm zu, sich zu hüten. Die deutschen Kanonen haben bisher aber noch nie versagen lassen. An Soldaten und Munition fehlt es uns nicht, und wenn wir auch nicht so viele Kriegsschiffe haben wie England, so sind wir ihm doch hinsichtlich der Qualität überlegen. Unsere Tauchboote zwingen die feindlichen U-Boote, sich hinter den Klippen Schottlands zu verstecken, und die englische Handelsmarine hat es täglich zu fühlen, was Deutschland zur See vermag. Im Luftmeere sind wir allen Feinden militärisch überlegen, und mit steigender Anstrengung unsere Gegner die unüberwindlichen Fortschritte unserer wackeren Luftflotte. Mittel zur Fortführung des Krieges bis zu einem glücklichen Ende sind in genügender Menge vorhanden. Was das Vaterland immer wieder seine Staatsbürger im Feld anzuregen haben, es hat

„Nein, der Wechsel lautete über 400 A. Er gab mir außerdem noch 2 Hundertmarkscheine und 150 A. in Gold.“

Fährmann sah mich triumphierend an.

„Die Sache wird immer unerklärlicher“, raunte ich ihm zu. „Wer ist dieser Geringer?“

„Das werden wir gleich erfahren. Kommen Sie.“

Wir nahmen einen Wagen und begaben uns in Begleitung des Beihilfs in Geringers Laden. Der Laden sah vernachlässigt und ärmlich aus, eine einzige Person befand sich darin, den Verkehr mit dem Publikum, das sich nicht sehr zahlreich einfanden schien, zu vermitteln.

Der Verkäufer, ein Herr in den mittleren Jahren, trat sogleich auf uns zu, um sich nach unserem Begehre zu erkundigen.

Als er mich gewahrte, erleuchtete er.

Auch ich fuhr bestürzt zurück.

Diesen Mann hatte ich schon gesehen!

Wahrhaftig, es war der frühere Inhaber meiner jetzigen Wohnung! Derselbe Mann, den ich bei meinem Einzug dort angetroffen und der dem Erscheinen des Geldbriefträgers beigemohnt hatte!

Mit einemmale stand der ganze Vorgang mir deutlich vor Augen!

In wenigen Worten klärte ich meinem Begleiter den Sachverhalt auf.

„Nennen Sie diesen Schein?“ fragte der Beamte mit scharfer Betonung. „Der junge Mann hier hat ihn am 8. von Ihnen empfangen.“

„Ich — ich weiß nicht — wie soll ich —“

„Denn Sie nicht, Herr.“ donnerte jetzt der Beamte. „Die Schuld steht Ihnen an der Stirn geschrieben. Bekennen Sie und retten Sie einen Unschuldigen vom entsetzlichen Verdacht. Sie sind mittels Nachschlüssels in Ihre frühere Wohnung eingedrungen und haben Herrn Doktor Mohr beraubt!“

Der Kaufmann brach fast zusammen. Er versuchte nicht einen Augenblick, die Täterschaft in Abrede zu stellen. Seine Verhältnisse waren gerüttelt: Er stand vor dem Konkurs. Mehrere Bed-

jel mußten eingelöst werden. Nirgends Kredit, nirgends Hilfe! Da, als die Verzweiflung den äußersten Grad erreicht hatte, fand seine Frau beim Ordnen einen Schlüssel, der vor einigen Monaten vermisst und durch einen neuen ersetzt worden war. Es war der Schlüssel zur Kasse seiner früheren — meiner — Wohnung; anfangs dachte sich Geringer nichts Arges. Er steckte den Schlüssel in die Tasche, und da er am Nachmittag gerade in die Kasse kam, beschloß er, ihn mir gegen entsprechende Entschädigung zum Kauf anzubieten, wie dies in der Regel mit den auf eigene Kosten seitens des Mieters angeschafften Schlüsseln geschieht. Gleich darauf stand er vor der Kasse u. wollte eben die Klingel ziehen, als er an derselben einen von mir angehefteten Zettel des Ankaufs erblickte, daß niemand anmessen darf und etwaige Besucher gebeten würden, am anderen Morgen wiederzukommen. Eben wollte er wieder gehen — da entfiel ihm plötzlich das am Morgen seines Auszuges bei mir eingetragene Wertbrieft. Als er mir die Hand zum Abschied reichte, hatte er einen flüchtigen Blick darauf geworfen und die Aufschrift: „Inhaltlich 6000 Mark“ gelesen. Vielleicht berechnete er, befindet sich die Summe oder ein Teil derselben noch im Besitz des Wohnungsinhabers. Das wäre Rettung in entscheidender Not! Niemand hatte ihn hereinlassen, es war um die dritte Stunde, wo der im Parterre des Gartenhauses wohnende Hauswirt meist sein Mittagsschlafchen hielt. Außer ihm und mir wohnte nur noch Frau Emmerich in dem vom Vorderhofe durch einen großen Hof getrennten Gartenhaus, und alle Wohnzimmer lagen hinten hinaus. Das Vorderhaus aber hatte einen besonderen Eingang, von dessen Bewohner achtete niemand auf die das Hinterhaus betretenden Personen. Von der Verhüllung übermächtig, schloß er auf und trat in den Flur. Die Zimmer waren unverriegelt, den Aufwahrungsort des Geldes erriet er leicht. In der Regel dient in den Privatwohnungen der Sekretär diesem Zweck. Ein Dienstmädchen fand er in der Küche, er erbrach das Schloß und fand seine

nicht nicht umsonst aufrufen brauchen und wird auch, wenn es weitem Kredit notwendig hat, nicht verachten ihn zu finden suchen. Auf den Sparfassen des deutschen Volkes liegen allein einige 20 Milliarden Mark, die bisher nur in bescheidenen Maße zur Deckung der Kriegsanleihen herangezogen worden sind. Das Geld, das der Staat zur Fortführung des Krieges braucht, bleibt bei uns immer im Lande. Es bleibt immer in denselben Kanälen und kann daher dem Vaterlande stets wieder zur Verfügung gestellt werden.

Geben wir etwa Ansbürgerung zu befehlen? Nein, das wissen wir jetzt alle, daß England mit diesem Plan kein Glied haben kann. Unser Land bringt dank seiner starken Landwirtschaft soviel hervor, daß keiner Hungers stirbt. Wohl müssen wir uns einschränken, wohl müssen wir verzichten und entbehren, und wie empfinden das oft recht bitter, aber wir geben davon nicht zu Grunde. Es ist ein verhältnismäßig sehr kleines Opfer im Vergleich zu den vielen und furchtbaren, die täglich draußen im Felde von unsern Angehörigen gebracht werden müssen. Wir können also jene Entbehrungen und Einschränkungen gerne auf uns nehmen. Der Krieg bringt Leid und Verschmerz für jeden mit sich, das ist einmal das Wesen des Krieges.

Dann floß dieser und jener, daß sein Geschäft zurückginge, daß er Verluste habe, oder daß er seine Existenz gefährdet sei. Mit solchen Erwägungen müssen wir nun einmal während des Krieges rechnen, bis uns ein glücklicher Friede für die abgetragenen Opfer entschädigt. Aber auch nur ein friedlicher Friede kann uns vor dem Schlimmsten bewahren, denn wenn wir den Krieg verlieren, dann verlieren wir alles, und unser Volk mühte in Armut und Gedrücktheit zurückzufallen. Darum kann es für uns nur die eine Parole geben: Durchhalten bis zu einem glücklichen Ende, denn sonst wäre alles bisherige umsonst und vergeblich, und die letzten Tage würden schlimmer als die ersten sein. (Volkswirtschafts-Korrespondenz.)

Unsere tapfere Ostafrikaner.

Noch immer leistet diese tapfere deutsche Kolonie heldenmütigen Widerstand gegenüber dem gewaltigen Aufgebot unserer Feinde. Den vereinten Engländern, Franzosen, Belgiern, Portugiesen und ihren schwarzen Hilfstruppen ist es nicht gelungen, auch nur einen Erfolg zu erzielen. Da wurden auch die Buren mobil gemacht gegen Deutsch-Ostafrika. Diese neugebildete Smuts'sche Armee hatte einen größeren Aufmarsch bei den Salaita-Bügeln mit den Deutschen. Aus dem Bericht eines mitkämpfenden Buren in einer afrikanischen Zeitung erhält man besten, wie unsere Ostafrikaner sich wehren.

Die Salaita-Bügeln bildeten das Marschziel dieser Burenregimenter. Während sie in geschlossenen Kolonnen diesen Ziele zutreiben, schlugen plötzlich deutsche Granaten in die Reihen, große Verluste richtend. Da formierten sich die Buren zum Angriff auf die Bügel. „Dann und dann“, heißt es in dem Bericht, „machten wir einen Sprung nach vornwärts, um uns dann wieder hinzulegen. Hierbei hatten wir viele Tote. Wir feuerten nicht viel, denn wir haben nichts, was wir unter Feuer nehmen können. Das Gefecht dauerte sieben Stunden. Nachdem wir einen Graben eingenommen hatten, erhielten wir Befehl, weiter vorzugehen. Die Deutschen hatten aber Maschinengewehre in der Flanke aufgestellt. Wer auch nur einen Finger rührte, erhielt einen Schuß. Als endlich der Befehl zum Rückzug gegeben wurde, konnten wir demselben nicht Folge leisten, da wir unsere Verwundeten nicht mitnehmen konnten. Endlich kamen Maschinengewehre zur Verhinderung, aber noch während des Rückzuges wurden wir von den Geschützen und Maschinengewehren auf der Flanke beschossen. Wir mußten einer nach dem anderen weg und uns hinlegen, wenn wir ein paar Schritte gelaufen waren. Während wir verhielten, uns im Gebüsch neu zu formieren, wurden wir so hart beschossen, daß die Regimenter durcheinander kamen. Die Deutschen folgten uns weiter in den Wald und nahmen uns unter Kreuzfeuer mit Maschinengewehren. Schließlich ließen uns die Deutschen geordnet ins Lager marschieren, wo wir in einem völlig erschöpften Zustand ankamen.“

Abdrück nicht leicht machen es unsere Ostafrikaner den Feinden, wenn selbst von Feindesseite so ungeschminkt die Tapferkeit und gute Führung der Deutschen angegeben wird. Ob sie freilich noch lange der erdrückenden Hebramacht werden Widerstand leisten können, wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls werden wir im deutschen Vaterlande



den Tapferen allzeit Dank wissen und Dank abstatten.

Der Krieg im Argonnerwald.^{*)}

Gelietwort des Kronprinzen.

Dieses Buch will zweierlei.

Es will den heldenhaften preussischen, württembergischen und bayerischen Truppen, welche seit den Septembertagen des Jahres 1914 mit unergleichlicher Tapferkeit, Zähigkeit und Ausdauer im Argonnerwald siegreich kochten, ein Denkmal setzen für alle Zeit. Für Kind und Kindeskind. Dabei sollen sie wissen, was der Argonnerkämpfer durchlebt, welche Taten er vollbracht hat. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften furchtlos und treu in stiller, schwerer Pflichterfüllung stritten, bluteten und starben. Gleich Helden und Krieger, der Champagne, der Côte d'Or und den Vogesen ist der Argonnerwald heiliger Boden. Geheiligt durch viel edles, deutsches Blut. Schwere Opfer mußten auf diesen blutgetränkten Feldern der Westfront gebracht werden. Und doch, die Kämpfe im Argonnerwald haben etwas Besonderes für sich. Tag für Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr dasselbe wiederholte sich: erbitterte Kämpfe; Mann gegen Mann, auf nächster Entfernung mit Minen und Sprengung, Graben- und Bajonett- und Maschinengewehr, Mäusche, Messer und Bajonett. Anderswo standen die Truppen in häufigem Wechsel, nicht im Argonnerwald. Jedem Argonnerkämpfer gebührt ein soldatischer Ehrentitel. Und so soll zum andern für alle, die sich seiner nach glücklicher Heimkehr freuen dürfen, diese kleine Schrift ein Erinnerungsbuch sein, das auch bestimmt ist für die Angehörigen und Freunde der teuren gefallenen Kameraden.

Unvergänglich Vorbeeren erwarb sich ein Jeder, der im Argonnerwald Leib und Leben einsetzte für Kaiser und Reich.

Wilhelm, Kronprinz.

Die Höhen 286 und von Hille morde sind unser.

Die Höhen 286 und von Hille morde sind unser. bracht, die Argonnerleute. Auf der ganzen Waldfront haben sie sich nach monatelangen Kämpfen bis zu den Höhenkuppen emporgerungen und den Feind aus seinen Schanzen geworfen. Bis an die Höhe sind sie im Blut gewaltig — im Blut des Feindes und auch im Blut der teuren Kameraden — ihre Stirnen bekränzt der Lorbeer. Nun sind

*) Ein Kapitel aus dem soeben im Verlag von Julius Bard, Berlin, erscheinenden Buche von Bernhard Kellermann, „Der Krieg im Argonnerwald“. Mit Gelietwort und Orientierungskarte von S. A. B. dem Kronprinzen. Zum Gedenken der Dinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Preis gebd. 4 1/2.

sie oben! Die großen Operationen, die am 20. Juni begannen, wurden am 13. und 14. Juli siegreich beendet. Ein Hurra für Offizier und Mann!

116 Offiziere und über 7000 Mann gefangen! Über 4000 gefallene Feinde bestattet. In knapp einem Monat haben die Argonnerleute den Franzosen einen Verlust zugefügt, den man, niedrig geschätzt, mit 17 000 Mann berechnen kann.

Bei dem Feldgottesdienst, der am 27. Juli stattfand, trat der Kronprinz vor seine Truppen.

„Kameraden“, sagte der Kronprinz, „ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um euch den Dank Seiner Majestät des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen, nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes, großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die treue und hingebende Tätigkeit der ganzen elf Monate. Wir denken an unsere Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unsern Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf euch verlassen kann, das weiß ich, und dafür danke ich euch hier. Seine Majestät, der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!“

Der Kampf oben im Wald aber geht weiter. Die Kanonen pochen und poltern, und die Granaten reißen die Bäume um. Die Dorfminen segeln durch die Luft und schlagen aus nach ihrer Beute. Die Maschinengewehre hämmern. Die Vioniere wühlen unter der Erde. Es gibt keine Pause.

Die Linien werden, wo es nötig ist, verbessert. Der Gegner will seine Gräben wieder haben und wird blutig zurückgewiesen. Feindliche Wochhäuser liegen in der Luft. Vom 20. Juni bis zum 20. Juli wurden 52 Maschinengewehre erbeutet. Am 2. August gingen die Granaten in den Westargonnen überraschend mit dem Bajonett vor und nahmen mehrere feindliche Gräben. Vier Offiziere und 163 Mann blieben in ihrer Hand. Dazu zwei Maschinengewehre.

Am 12. August wurde ein feindliches Erdwerk nördlich von Vienne le Château, das sogenannte Martinswerk, erobert und 4 Offiziere und 240 Mann zu Gefangenen gemacht. 350 gefallene Feinde wurden bestattet, das eroberte Werk gegen erbitterte Gegenangriffe behauptet.

Stärker von neuem flackerten die Kämpfe auf, und die Wälder im Argonnerwald verstummte keinen Tag und keine Nacht.

Der Feind kletterte sich an den Klippen der Höhen und Kuppen fest und schlangte und grub. Wiederum hatte er sich in einem starken Erdwerk festgesetzt, das das Vordringen der Argonnerarmee aufhalten sollte. Im Werk Marie Thérèse.

Am 8. September mußte er es uns überlassen. Die der 20. und 30. Juni, der 2. und 13. Juli, so war der 8. September für den Feind ein schwarzer Tag.

„Bitte, geben Sie mir die Erklärung“, hat sie erkrant.

Ich schüttelte ernst mit dem Kopf und nahm eine wichtige Miene an.

„Warum nicht?“

„Weil ich Ihnen dieselbe nur unter der Bedingung überreichen kann, wenn Sie an Stelle des gelösten einen anderen Kontrakt eingeben.“

„Einen anderen?“

„Ja.“

„Mit wem?“

„Mit mir — und zwar auf Lebenszeit, Frida.“

Da verstand sie mich, und ihr Antlitz farbte sich mit roter Glut. Sie neigte das Haupt, ihre Brust hob sich hübsch.

„Frida, mein Lieb — willst du?“

Keine Mutter, nicht im mindesten erkannt, segnete unseren Bund von ganzem Herzen.

Elefant und Kraftwagen.

Gumoreske von Karl Van Li.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Kongostaat, in der Nähe der Stanleyfälle. Wir waren schon früh weggefahren und hofften noch vor Anbruch der heißen Tageszeit Ailinga zu erreichen. Das war nach europäischem Begriffen eine ganz hübsche Bestie, aber wenn man in einem viergipferigen Auto sitzt und so fahren kann wie in Afrika, ohne irgend welchen Zwang, so legt man in der Stunde ein ganz schönes Stück zurück, noch dazu, wenn man, wie uns gesagt worden war, dreiviertel des Weges über eine flache Ebene fährt. — Natürlich kam wieder alles anders und die flache Ebene steuerte entpuppte sich als ziemlich schwer befahrbare Terrain voller Risse, Löcher und Gruben. Dennoch kamen wir ziemlich schnell vorwärts, wenn auch nicht so schnell wie wir geträumt.

Eine Stunde mochten wir vielleicht so gefahren sein, da dreht sich der Chauffeur, Georg geheiß, auf einmal um und zeigt mir in der Ferne einen dunklen Gegenstand.

+ Die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse des vorigen Jahrhunderts.

Bestimmend auf die europäische Staatenbildung waren im vorigen Jahrhundert besonders folgende Ereignisse:

Die französische Revolution, durch welche in alle europäischen Staaten beeinflusst wurden — infolge deren das französische Königtum durch die Hinrichtung Ludwigs XVI. abgeschafft wurde.

1793

Die Napoleonische Herrschaft, vor der ganz Europa zitterte, die ihren Triumph in der Kaiserkrone feierte, bis Napoleon selbst bei Moskau rückwärts mußte, dann bei Leipzig und später bei Waterloo geschlagen ward, und dann auf St. Helena in der Verbannung starb.

1804

Die Säkularisation, d. h. die Verweltlichung der geistlichen Herrschaften; nämlich durch den Reichsdeputationshauptausschuss wurden 1. die geistlichen Stifte der Bischöfe, Äbte, wie auch der Abteien und Deutschen Ordens aufgehoben und an weltliche Fürsten übertragen; 2. die deutschen freien Reichsstädte aufgehoben außer Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt a. M., Nürnberg und Regensburg.

1821

Die Bildung des Rheinbundes, unter dem Schutz Napoleons, dem sich fast alle deutschen Fürsten anschlossen — außer Österreich, Preußen, Rußland und Schwaben — infolgedessen Kaiser Franz II. die deutsche Kaiserkrone niederlegte und sich nunmehr Franz I. Kaiser von Österreich nannte.

1808

Der Wiener Kongress, durch den unter dem Einfluß des Kaisers v. Metternich — fast alle europäischen Staaten neu konstituiert wurden.

1814

Österreich erhält: Venetien, Lombardien, Mailand, Mähren, Dalmatien, Salzburg, Tirol von Bayern und Galizien als Teil von Polen.

2. Preußen erhält: Posen (als Teil von Polen, Vorprovinz von Schwaben), Westfalen wieder, Niederrhein und die Hälfte von Sachsen.

3. Die Republik Holland und das Österreich bilden ein gemeinsames Königreich der Niederlande unter König Wilhelm I.

4. Das frühere deutsche Reich, soll jetzt den deutschen Bund bilden, dem 39 Staaten angehören.

5. Rußland erhält den größten Teil Polens, das Großherzogtum Warschau.

6. England erhält: Malta, Belgien, das Protektorat über die ionischen Inseln.

7. Schweden wird mit Norwegen — in einer Personal-Union vereint, d. h. beide werden von einem gemeinsamen Herrscher regiert, welches Verhältnis 1906 wieder gelöst wurde.

8. Dänemark erhält das Herzogtum Lauenburg.

9. Die in der Napoleonischen Zeit vertriebenen Donatarien in Spanien, Sardinien, Toskana, Neapel wie im Kirchenstaat werden wiederbergestellt.

Die Selbständigmachung der spanischen und portugiesischen Kolonien in Südamerika, die zunächst zu unabhängigen Republiken wurden so: Columbia, Peru, La Plata, Uruguay, Chile, Bolivien, Mexiko und Brasilien wurden Kaiserreiche; letzteres unter einem portugiesischen Prinzen.

Der griechische Freiheitskampf, in dem sich die Griechen gegen die türkische Herrschaft erhoben, welche mit Hilfe englischer, russischer und franz. Gewalt zur Anerkennung der griechischen Unabhängigkeit gezwungen wird; u. Otto I. Prinz von Bayern wurde als König von Griechenland eingesetzt. (Aber wird um diese Zeit von den Franzosen befehligt.)

1821—29

Die Juli-Revolution in Paris, durch die Karl X. wegen seiner Verdröpfung der Constitution abgesetzt wird u. damit

1830

Ich konnte erst nichts entdecken, da ich neben dem Ziel vorbeifuhr; endlich erblickte ich, was es meinte, es war ein großer Elefant, der in ziemlich Nähe weidete.

Das Tier schien mir ein sogenannter Einsiedler zu sein, so nennt man solche männlichen Tiere, die im hohen Alter ihrer Weiblichkeit wegen aus den Herden ausgeschieden werden. Die Art ist sehr gefährlich, sie greifen, ohne gereizt zu werden, Menschen und Tiere an und entwideln eine große Wut im Kampfe und große Beharrlichkeit in der Verfolgung ihrer Beute. Jetzt bedauerte ich, die Elefantenscheide nicht mitgenommen zu haben, wie mir mein Schwager, von dessen Form wir kamen, und in dessen Auftrag wir nach Ailinga fuhren, so dringend riet, denn die Henry Martinische, die ich mit hatte, konnte dem Untier gegenüber nicht viel nützen.

Ich machte jedoch auf alle Fälle mein Gewehr zurecht und sagte Georg, er solle schnell und ohne großes Geräusch fahren, damit das Tier nicht gereizt würde. Aber Georg, der noch nicht lange in Afrika war, fühlte sich in seiner Maschine sicher wie in Abrahams Schoß und antwortete lachend: „Was, vor dem Tier Reißaus nehmen? Der hat mehr Angst vor uns als vor dem Teufel. Lassen Sie mal auf, dem will ich keine machen.“ Er drehte bei diesen Worten seinen Bogen und fuhr mit lautem Geheule auf das Tier los.

Aber wenn der leichtsinnige Mann glaubte, daß der Elefant so leicht zu erschrecken sei, täuschte er sich. Nicht einen Augenblick wandte sich der riesige Dickhäuter zur Flucht, im Gegenteil, kaum sah er das Auto auf sich zukommen, als er den Kiesel erhob, ein ganz ähnliches Geräusch wie unser Geheule ertönen ließ und mit großen Schritten auf uns zu kam.

Jetzt bekam Georg, der große Held, Angst und schwenkte ein, leider in so kleinen Bogen, daß das Auto ins Schwanken kam und dadurch der Schuß den ich auf das Tier abgegeben hatte, fehl ging. Dennoch mußte die Augen des Elefanten gestreift haben, denn er schlug wütend mit dem Rüssel nach

Nähe reich belohnt. Unter Anwendung der größten Vorsicht schlich er aus dem Hause, nachdem er das Eisen wieder an seinen Platz gelegt hatte. Seitdem zitterte er behändig vor Entdeckung, besonders, als er die Angehörigen in den Zeitungen las. Die Zensurbehörde bekundete sich noch in seinem Reize, er handigte sie mir aus und bat weinend um meine Verzeihung.

Natürlich wurde er sofort verhaftet und abgeführt. Ich fuhr voraus, um den Untersuchungsrichter zu benachrichtigen, damit Frida keine Minute länger, als unumgänglich notwendig war, im Gefängnis verweile. Eine Stunde verging, verließ sie an meiner Seite das dunklere Gebäude, überglücklich im Bewußtsein, vor mir und meiner Mutter gerechtfertigt dazustehen.

„Wohin führen Sie mich?“ fragte sie, als ich dem Antlitz meiner Adresse zurief.

„Zu meiner Mutter, Frida, die sich freut. Sie an ihr mütterliches Herz zu pressen.“

„Aber mein Onkel? Sicher vermutet er mich dort.“

„Sorgen Sie sich nicht. Morgen fahre ich nach B., um Ihnen Ihre volle Freiheit zu erringen.“

Die Bekreite, von meiner Mutter jubelnd empfangen, bezog auf unsere Veranlassung ihre alte, glücklicherweise noch nicht vermieste Wohnung bei Frau Emmerich wieder, sobald sie in der Nähe war und den ganzen Tag in unserer Gesellschaft verweilen konnte.

Am anderen Morgen reiste ich nach B. Ich lernte in dem gefährlichen Onkel einen kleinen, vollendeten, hohleren alten Herrn kennen, der mich wenig höflich behandelte, als er hörte, was ich von ihm begehre.

Ich stellte mich nämlich als der Begehrte vor — er hatte ja bereits Nachricht von der Verhaftung seiner Nichte — und verlangte zu wissen, ob er geneigt sei, im Falle sie schuldig sei, einen Teil der verlorenen Summe zu ersuchen oder sich ihrer noch ihrer Wiedererstattung anzunehmen.

Gehässig lachte er, als ich ihm die Zumutung unterbreitete.

„Dah ich ein Rarr wäre!“ brach er los, „für die schändliche Kreatur einzusehen, die unseren ehrlichen Namen mit Schande bedeckt!“

„Sie werden aber doch Ihre Rechte wieder aufnehmen, wenn sie freikommt, ob schuldig oder nicht? Wie sie mir sagte, besteht noch ein Kontrakt zwischen Ihnen und ihr, der —“

Sähtig unterbrach er mich.

„Kontrakt? Sie hat ihn gebrochen und er ist null und nichtig.“ sagte er mir zu. „Nichts da von Aufnahme oder Unterstützung, ich sage mich los von ihr für immer! Sagen Sie ihr das!“

Es war nicht schwer, einzusehen, daß der Herr Direktor hauptsächlich fürchte, für seine Rechte in irgend einer Weise in den Beutel greifen zu müssen, deshalb ließ er sich auch schnell genug bewegen, mir eine für meinen Freund, den Eigentümer der gestohlenen Summe, bestimmte Erklärung des Inhalts aufzugeben, daß der Kontrakt zwischen ihm und Frida durch Kontraktbruch ihrerseits endgültig gelöst sei und er keinerlei Verpflichtung mehr gegen sie habe.

Das genügte! Mit dieser Erklärung in der Tasche reiste ich ab, doch nicht, ohne mich zuvor an verschiedenen Stellen nach dem guten Rufe der jungen Dame zu erkundigen. Ueberall schätzte man mir ihren Charakter im günstigen Lichte. Sie genoß die allgemeine Achtung und Teilnahme. Ich erwähne gleich hier, daß ich noch an demselben Abend dem liebenswürdigen Vormund und Verwandten von der Ergreifung des wirklichen Täters und der Freilassung meines Rindbels, auf deren Dienste er nun keinen Anspruch mehr erheben durfte, telegraphisch Nachricht gab. Der alte Bar mag wohl ein grimmiges Gesicht gezogen haben, als er sich demnach geprellt sah!

Frida erwartete mich in unserem Wohnzimmer, als ich zurückkam.

Erwartungslos waren die blauen Sterne mir augewand.

„Alles in Ordnung!“ rief ich jubelnd.

„Er hat eingewilligt?“

Ich erzählte ihr, wie ich es angefangen hatte,

Louis Billoire aus der jüngeren Burenkolonie zum Kommandanten ernannt.
1830 erfolgte auch in Belgien eine Erhebung, das sich von Holland löste — und ein selbständiges Königreich wurde, und sich den Prinzen Leopold I. als König der Belgier erwählte.
1830 erhob sich auch in Polen wieder der Gedanke ein selbständiges Reich zu werden wie ehemals. Allein dieser Aufstand wurde unterdrückt durch die russische Gewalt, und Polen verlor seine Verfassung und wurde eine russ. Provinz.
1833 wurde der deutsche Zollverein gegründet, wohl der erste Anfang zu einer neuen Einigung der deutschen Staaten.
(Fortf. folgt.)

Deutschland.

Zu Liebknechts Verhaftung.

Wie man hört, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai in Berlin auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abgeordnete Dr. Karl Liebknecht. Da Liebknecht, welcher bei seiner Festnahme Zivilkleidung trug, Armierungsbefehl ist, hat der zuständige militärische Gerichtsherr die Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

Die Reichstagslage.

Die Reichstagslage ist durch die Verhaftung Liebknechts durch die Tatsache, daß der Abgeordnete nicht berührt, da Liebknecht, bei Ausübung der Tat festgenommen wurde, besteht die Verhaftung sogar zu Recht. Die sogenannte Immunität der Abgeordneten erstreckt sich nur darauf, daß kein Abgeordneter wegen einer Abkündigung oder einer in Ausübung seines Berufes gehaltenen Äußerung zur Verantwortung gezogen werden darf, und weiter darauf, daß die Genehmigung des Reichstages erforderlich ist, wenn ein Mitglied während der Sitzungsperiode zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden soll, sofern er nicht bei Ausübung der Tat oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wurde. Die in der Reichsverfassung getroffenen Bestimmungen stehen hierin vollkommen mit den gleichen Stoff regelnden Bestimmungen der preussischen Verfassung in Einklang, wie übrigens analoge Vorschriften für sämtliche Bundesstaaten gelten.

Sollte das Verhalten des Abgeordneten Liebknechts demnach zu einer gerichtlichen Verfolgung führen, so würden sowohl der Prozess wie die Vollstreckung des Urteils wie bei jedem Nichtabgeordneten abzuhandeln sein. Zuständig ist übrigens, da der Abgeordnete Liebknecht zur Zeit eingezogen und zur Ausübung seines Mandates nicht beurlaubt ist, die Militärgerichtsbarkeit.

33. Berlin, 5. Mai. Die „Vossische Ztg.“ schreibt: Ein etwaiger Zweifel, ob die Festnahme des Reichstages, die Untersuchungshaft aufzuheben, auch für den Fall, daß die vom militärischen Gerichtsherrn angeordnet ist, besteht, erledigt sich durch den dritten Absatz des Artikels 31: „Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung oder Verhaftung für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.“ Die Verfassung macht keinen Unterschied zwischen bürgerlicher und militärischer Untersuchungshaft. Die Entscheidung ob das Strafverfahren seinen ununterbrochenen Fortgang nimmt und die Untersuchung fort dauert, oder für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben wird, hat also der Reichstag zu treffen.

* Kriegszuschlag auf Bücher und Zeitschriften. Auf der Tagesordnung der am 21. ds. Mts. in Leipzig stattfindenden Generalversammlung des Verbands der deutsch Buchhändler steht u. a. ein Antrag, der Verbandsverein wolle im Einvernehmen mit dem Verlegerverein beschließen, daß vom 1. Juli an auf alle Bücher ein Kriegszuschlag von 10 v. H. auf den Ladenpreis seitens aller Sortimenter und 10 v. H. auf den Retailpreis durch alle Verleger eingebracht werde, desgleichen auf Zeitschriften, soweit sie für das Viertel- oder Halbjahr oder für den Jahrgang berechnet werden. Der Antrag auf diesen Kriegszuschlag wird mit der herrschenden allgemeinen Forderung begründet, der Seite und machte noch größere Anstrengungen, uns zu erreichen.

Aber Georg hatte jetzt wieder seine Maschine in der vollen Gewalt. Nun konnten sämtliche Elefanten von ganz Afrika und Asien kommen, die holten uns zusammen nicht ein. Ja — allerdings! Wenn die Wege in der afrikanischen Steppe ebenso gewesen wären wie die von Solenne bis Belthof, aber sie sind leider anders, das mußte Georg nunmehr zu seinem großen Leidwesen einsehen. Er konnte nicht so schnell fahren, daß er bald ganz aus dem Bereiche des Tieres gewesen wäre. Gerade jetzt lag eine Straße vor uns voll von Löchern, Gräben und Erdriffen.

Zimmerlin, die Gefahr war nicht sehr groß, wir fuhren langsam, noch immer schneller als ein schnelles Pferd läuft, aber ein Elefant läuft auch schneller als ein schnelles Pferd, und so kam es denn, daß die Entfernung zwischen dem wütenden Tier und unserem Kraftwagen immer mehr abnahm. Trotzdem wären wir wohl davongekommen, wenn wir nur ein paar hundert Meter guten Weg gehabt hätten, aber leider kam dieser gute Weg nicht, dagegen eine Grube, die der jetzt an allen Gliedern zitternde Georg überfuhr und in die er deshalb mitten hineinfiel, und zwar mit solcher Behemung, daß der Wagen sich sofort überschlug und auf dem Bauche liegen blieb, so daß die mit aller Macht arbeitenden Räder in die Luft ragten. Wir beide flogen im großen Bogen einige Schritte weit fort, zum Glück ohne Schaden zu nehmen und in die Nähe einer ganz ähnlichen Grube, in die wir schnell, um uns den Blicken des wütenden Elefanten zu entziehen, hineinfelen.

Es wäre nicht nötig gewesen, der Elefant klemmte sich absolut nicht um uns, sondern stürzte sich sofort auf die Maschine, die er, wegen der sich beständig drehenden Räder wahrnehmlich für ein lebendes Wesen hielt. Rote Trompetentöne ausflossend, stürzte er sich auf den, unter der Macht des Benzinmotors höhnenden und zitternden Wagen. Strach, kratz, trat er den Boden ein, kratz, kratz der Wagenkasten zusammen; sich immer hoch erhebend,

Kokales.

Limburg, 6. Mai.

— Limburger Vorshußverein. In der am 10. April ds. J. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorshußvereins war das nach dem Statut erforderliche Drittel aller Genossen zur Erledigung von Punkt 7 der Tagesordnung wegen Beschlußfassung über die Abänderung der Satzung, betreffend Uebergang zur beschränkten Haftpflicht nicht anwesend und mußte daher eine zweite Generalversammlung zur Erledigung dieses Punktes stattfinden, welche gestern Abend in die „Alte Post“ anberaumt war. Die Versammlung war schwach besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Kaufmann Flügel, eröffnete die Versammlung und schlug zum Schriftführer Herrn Gustav Christmann vor, was von der Versammlung gutgeheißen wurde. In Bezug auf die zur Beratung stehenden Punkte der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß frühere Bedenken gegen eine Umänderung nicht mehr sich geltend gemacht hätten, da sich die Umänderung für andere Genossenschaften von Vorteil für diese erwies hätte. Auch sei der Stand des Vorshußvereins ein so guter, daß die Mitglieder die abgeänderten Satzungen genehmigen könnten. Es wurde von Seiten des Vorsitzenden die Versammlung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei der im verflochtenen Jahre beschlossenen Umänderung gleichzeitig mit festgelegt wurde, daß die Höhe des Stammsatzes eines Mitgliedes auf 500 Mark u. die Höhe der Haftsumme auf 1000 Mark festgelegt wurde. Ueber diesen Betrag hinaus kann ein Mitglied niemals in Anspruch genommen werden. Ferner wurde nochmals auf die Hauptpunkte, in denen die neuen Satzungen gegenüber den alten eine Abänderung erfahren sollen, aufmerksam gemacht, und zwar, daß die Anstellung der Vorstandsmitglieder nach Ablauf ihrer derzeitigen Wahlperiode alsdann auf unbestimmte Zeit mit gegenseitiger sechsmonatiger Kündigung erfolgen soll. Der Ausschluß von Mitgliedern soll von jetzt ab durch Beschluß von Vorstand u. Aufsichtsrat erfolgen. Es wurden alsdann die Satzungen zur Diskussion gestellt und da sich niemand zum Wort meldete, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei die einstimmige Annahme der abgeänderten Satzungen erfolgte.

Kirchliches.

P. I. Die Kriegsbeteiligung der deutschen Ordensprovinzen der Säter von St. Weiß. (Mutterhaus Anstalten). I. Gesamtzahl der in den Dienst des Vaterlandes getretenen Angehörigen: 1. Studierende; 2. Seelsorger; 3. Krankendienst; 4. Trübsal; 5. Seelsorger; 6. Krankendienst; 7. Seelsorger; 8. Krankendienst; 9. Seelsorger; 10. Krankendienst; 11. Seelsorger; 12. Krankendienst; 13. Seelsorger; 14. Krankendienst; 15. Seelsorger; 16. Krankendienst; 17. Seelsorger; 18. Krankendienst; 19. Seelsorger; 20. Krankendienst; 21. Seelsorger; 22. Krankendienst; 23. Seelsorger; 24. Krankendienst; 25. Seelsorger; 26. Krankendienst; 27. Seelsorger; 28. Krankendienst; 29. Seelsorger; 30. Krankendienst; 31. Seelsorger; 32. Krankendienst; 33. Seelsorger; 34. Krankendienst; 35. Seelsorger; 36. Krankendienst; 37. Seelsorger; 38. Krankendienst; 39. Seelsorger; 40. Krankendienst; 41. Seelsorger; 42. Krankendienst; 43. Seelsorger; 44. Krankendienst; 45. Seelsorger; 46. Krankendienst; 47. Seelsorger; 48. Krankendienst; 49. Seelsorger; 50. Krankendienst; 51. Seelsorger; 52. Krankendienst; 53. Seelsorger; 54. Krankendienst; 55. Seelsorger; 56. Krankendienst; 57. Seelsorger; 58. Krankendienst; 59. Seelsorger; 60. Krankendienst; 61. Seelsorger; 62. Krankendienst; 63. Seelsorger; 64. Krankendienst; 65. Seelsorger; 66. Krankendienst; 67. Seelsorger; 68. Krankendienst; 69. Seelsorger; 70. Krankendienst; 71. Seelsorger; 72. Krankendienst; 73. Seelsorger; 74. Krankendienst; 75. Seelsorger; 76. Krankendienst; 77. Seelsorger; 78. Krankendienst; 79. Seelsorger; 80. Krankendienst; 81. Seelsorger; 82. Krankendienst; 83. Seelsorger; 84. Krankendienst; 85. Seelsorger; 86. Krankendienst; 87. Seelsorger; 88. Krankendienst; 89. Seelsorger; 90. Krankendienst; 91. Seelsorger; 92. Krankendienst; 93. Seelsorger; 94. Krankendienst; 95. Seelsorger; 96. Krankendienst; 97. Seelsorger; 98. Krankendienst; 99. Seelsorger; 100. Krankendienst; 101. Seelsorger; 102. Krankendienst; 103. Seelsorger; 104. Krankendienst; 105. Seelsorger; 106. Krankendienst; 107. Seelsorger; 108. Krankendienst; 109. Seelsorger; 110. Krankendienst; 111. Seelsorger; 112. Krankendienst; 113. Seelsorger; 114. Krankendienst; 115. Seelsorger; 116. Krankendienst; 117. Seelsorger; 118. Krankendienst; 119. Seelsorger; 120. Krankendienst; 121. Seelsorger; 122. Krankendienst; 123. Seelsorger; 124. Krankendienst; 125. Seelsorger; 126. Krankendienst; 127. Seelsorger; 128. Krankendienst; 129. Seelsorger; 130. Krankendienst; 131. Seelsorger; 132. Krankendienst; 133. Seelsorger; 134. Krankendienst; 135. Seelsorger; 136. Krankendienst; 137. Seelsorger; 138. Krankendienst; 139. Seelsorger; 140. Krankendienst; 141. Seelsorger; 142. Krankendienst; 143. Seelsorger; 144. Krankendienst; 145. Seelsorger; 146. Krankendienst; 147. Seelsorger; 148. Krankendienst; 149. Seelsorger; 150. Krankendienst; 151. Seelsorger; 152. Krankendienst; 153. Seelsorger; 154. Krankendienst; 155. Seelsorger; 156. Krankendienst; 157. Seelsorger; 158. Krankendienst; 159. Seelsorger; 160. Krankendienst; 161. Seelsorger; 162. Krankendienst; 163. Seelsorger; 164. Krankendienst; 165. Seelsorger; 166. Krankendienst; 167. Seelsorger; 168. Krankendienst; 169. Seelsorger; 170. Krankendienst; 171. Seelsorger; 172. Krankendienst; 173. Seelsorger; 174. Krankendienst; 175. Seelsorger; 176. Krankendienst; 177. Seelsorger; 178. Krankendienst; 179. Seelsorger; 180. Krankendienst; 181. Seelsorger; 182. Krankendienst; 183. Seelsorger; 184. Krankendienst; 185. Seelsorger; 186. Krankendienst; 187. Seelsorger; 188. Krankendienst; 189. Seelsorger; 190. Krankendienst; 191. Seelsorger; 192. Krankendienst; 193. Seelsorger; 194. Krankendienst; 195. Seelsorger; 196. Krankendienst; 197. Seelsorger; 198. Krankendienst; 199. Seelsorger; 200. Krankendienst; 201. Seelsorger; 202. Krankendienst; 203. Seelsorger; 204. Krankendienst; 205. Seelsorger; 206. Krankendienst; 207. Seelsorger; 208. Krankendienst; 209. Seelsorger; 210. Krankendienst; 211. Seelsorger; 212. Krankendienst; 213. Seelsorger; 214. Krankendienst; 215. Seelsorger; 216. Krankendienst; 217. Seelsorger; 218. Krankendienst; 219. Seelsorger; 220. Krankendienst; 221. Seelsorger; 222. Krankendienst; 223. Seelsorger; 224. Krankendienst; 225. Seelsorger; 226. Krankendienst; 227. Seelsorger; 228. Krankendienst; 229. Seelsorger; 230. Krankendienst; 231. Seelsorger; 232. Krankendienst; 233. Seelsorger; 234. Krankendienst; 235. Seelsorger; 236. Krankendienst; 237. Seelsorger; 238. Krankendienst; 239. Seelsorger; 240. Krankendienst; 241. Seelsorger; 242. Krankendienst; 243. Seelsorger; 244. Krankendienst; 245. Seelsorger; 246. Krankendienst; 247. Seelsorger; 248. Krankendienst; 249. Seelsorger; 250. Krankendienst; 251. Seelsorger; 252. Krankendienst; 253. Seelsorger; 254. Krankendienst; 255. Seelsorger; 256. Krankendienst; 257. Seelsorger; 258. Krankendienst; 259. Seelsorger; 260. Krankendienst; 261. Seelsorger; 262. Krankendienst; 263. Seelsorger; 264. Krankendienst; 265. Seelsorger; 266. Krankendienst; 267. Seelsorger; 268. Krankendienst; 269. Seelsorger; 270. Krankendienst; 271. Seelsorger; 272. Krankendienst; 273. Seelsorger; 274. Krankendienst; 275. Seelsorger; 276. Krankendienst; 277. Seelsorger; 278. Krankendienst; 279. Seelsorger; 280. Krankendienst; 281. Seelsorger; 282. Krankendienst; 283. Seelsorger; 284. Krankendienst; 285. Seelsorger; 286. Krankendienst; 287. Seelsorger; 288. Krankendienst; 289. Seelsorger; 290. Krankendienst; 291. Seelsorger; 292. Krankendienst; 293. Seelsorger; 294. Krankendienst; 295. Seelsorger; 296. Krankendienst; 297. Seelsorger; 298. Krankendienst; 299. Seelsorger; 300. Krankendienst; 301. Seelsorger; 302. Krankendienst; 303. Seelsorger; 304. Krankendienst; 305. Seelsorger; 306. Krankendienst; 307. Seelsorger; 308. Krankendienst; 309. Seelsorger; 310. Krankendienst; 311. Seelsorger; 312. Krankendienst; 313. Seelsorger; 314. Krankendienst; 315. Seelsorger; 316. Krankendienst; 317. Seelsorger; 318. Krankendienst; 319. Seelsorger; 320. Krankendienst; 321. Seelsorger; 322. Krankendienst; 323. Seelsorger; 324. Krankendienst; 325. Seelsorger; 326. Krankendienst; 327. Seelsorger; 328. Krankendienst; 329. Seelsorger; 330. Krankendienst; 331. Seelsorger; 332. Krankendienst; 333. Seelsorger; 334. Krankendienst; 335. Seelsorger; 336. Krankendienst; 337. Seelsorger; 338. Krankendienst; 339. Seelsorger; 340. Krankendienst; 341. Seelsorger; 342. Krankendienst; 343. Seelsorger; 344. Krankendienst; 345. Seelsorger; 346. Krankendienst; 347. Seelsorger; 348. Krankendienst; 349. Seelsorger; 350. Krankendienst; 351. Seelsorger; 352. Krankendienst; 353. Seelsorger; 354. Krankendienst; 355. Seelsorger; 356. Krankendienst; 357. Seelsorger; 358. Krankendienst; 359. Seelsorger; 360. Krankendienst; 361. Seelsorger; 362. Krankendienst; 363. Seelsorger; 364. Krankendienst; 365. Seelsorger; 366. Krankendienst; 367. Seelsorger; 368. Krankendienst; 369. Seelsorger; 370. Krankendienst; 371. Seelsorger; 372. Krankendienst; 373. Seelsorger; 374. Krankendienst; 375. Seelsorger; 376. Krankendienst; 377. Seelsorger; 378. Krankendienst; 379. Seelsorger; 380. Krankendienst; 381. Seelsorger; 382. Krankendienst; 383. Seelsorger; 384. Krankendienst; 385. Seelsorger; 386. Krankendienst; 387. Seelsorger; 388. Krankendienst; 389. Seelsorger; 390. Krankendienst; 391. Seelsorger; 392. Krankendienst; 393. Seelsorger; 394. Krankendienst; 395. Seelsorger; 396. Krankendienst; 397. Seelsorger; 398. Krankendienst; 399. Seelsorger; 400. Krankendienst; 401. Seelsorger; 402. Krankendienst; 403. Seelsorger; 404. Krankendienst; 405. Seelsorger; 406. Krankendienst; 407. Seelsorger; 408. Krankendienst; 409. Seelsorger; 410. Krankendienst; 411. Seelsorger; 412. Krankendienst; 413. Seelsorger; 414. Krankendienst; 415. Seelsorger; 416. Krankendienst; 417. Seelsorger; 418. Krankendienst; 419. Seelsorger; 420. Krankendienst; 421. Seelsorger; 422. Krankendienst; 423. Seelsorger; 424. Krankendienst; 425. Seelsorger; 426. Krankendienst; 427. Seelsorger; 428. Krankendienst; 429. Seelsorger; 430. Krankendienst; 431. Seelsorger; 432. Krankendienst; 433. Seelsorger; 434. Krankendienst; 435. Seelsorger; 436. Krankendienst; 437. Seelsorger; 438. Krankendienst; 439. Seelsorger; 440. Krankendienst; 441. Seelsorger; 442. Krankendienst; 443. Seelsorger; 444. Krankendienst; 445. Seelsorger; 446. Krankendienst; 447. Seelsorger; 448. Krankendienst; 449. Seelsorger; 450. Krankendienst; 451. Seelsorger; 452. Krankendienst; 453. Seelsorger; 454. Krankendienst; 455. Seelsorger; 456. Krankendienst; 457. Seelsorger; 458. Krankendienst; 459. Seelsorger; 460. Krankendienst; 461. Seelsorger; 462. Krankendienst; 463. Seelsorger; 464. Krankendienst; 465. Seelsorger; 466. Krankendienst; 467. Seelsorger; 468. Krankendienst; 469. Seelsorger; 470. Krankendienst; 471. Seelsorger; 472. Krankendienst; 473. Seelsorger; 474. Krankendienst; 475. Seelsorger; 476. Krankendienst; 477. Seelsorger; 478. Krankendienst; 479. Seelsorger; 480. Krankendienst; 481. Seelsorger; 482. Krankendienst; 483. Seelsorger; 484. Krankendienst; 485. Seelsorger; 486. Krankendienst; 487. Seelsorger; 488. Krankendienst; 489. Seelsorger; 490. Krankendienst; 491. Seelsorger; 492. Krankendienst; 493. Seelsorger; 494. Krankendienst; 495. Seelsorger; 496. Krankendienst; 497. Seelsorger; 498. Krankendienst; 499. Seelsorger; 500. Krankendienst; 501. Seelsorger; 502. Krankendienst; 503. Seelsorger; 504. Krankendienst; 505. Seelsorger; 506. Krankendienst; 507. Seelsorger; 508. Krankendienst; 509. Seelsorger; 510. Krankendienst; 511. Seelsorger; 512. Krankendienst; 513. Seelsorger; 514. Krankendienst; 515. Seelsorger; 516. Krankendienst; 517. Seelsorger; 518. Krankendienst; 519. Seelsorger; 520. Krankendienst; 521. Seelsorger; 522. Krankendienst; 523. Seelsorger; 524. Krankendienst; 525. Seelsorger; 526. Krankendienst; 527. Seelsorger; 528. Krankendienst; 529. Seelsorger; 530. Krankendienst; 531. Seelsorger; 532. Krankendienst; 533. Seelsorger; 534. Krankendienst; 535. Seelsorger; 536. Krankendienst; 537. Seelsorger; 538. Krankendienst; 539. Seelsorger; 540. Krankendienst; 541. Seelsorger; 542. Krankendienst; 543. Seelsorger; 544. Krankendienst; 545. Seelsorger; 546. Krankendienst; 547. Seelsorger; 548. Krankendienst; 549. Seelsorger; 550. Krankendienst; 551. Seelsorger; 552. Krankendienst; 553. Seelsorger; 554. Krankendienst; 555. Seelsorger; 556. Krankendienst; 557. Seelsorger; 558. Krankendienst; 559. Seelsorger; 560. Krankendienst; 561. Seelsorger; 562. Krankendienst; 563. Seelsorger; 564. Krankendienst; 565. Seelsorger; 566. Krankendienst; 567. Seelsorger; 568. Krankendienst; 569. Seelsorger; 570. Krankendienst; 571. Seelsorger; 572. Krankendienst; 573. Seelsorger; 574. Krankendienst; 575. Seelsorger; 576. Krankendienst; 577. Seelsorger; 578. Krankendienst; 579. Seelsorger; 580. Krankendienst; 581. Seelsorger; 582. Krankendienst; 583. Seelsorger; 584. Krankendienst; 585. Seelsorger; 586. Krankendienst; 587. Seelsorger; 588. Krankendienst; 589. Seelsorger; 590. Krankendienst; 591. Seelsorger; 592. Krankendienst; 593. Seelsorger; 594. Krankendienst; 595. Seelsorger; 596. Krankendienst; 597. Seelsorger; 598. Krankendienst; 599. Seelsorger; 600. Krankendienst; 601. Seelsorger; 602. Krankendienst; 603. Seelsorger; 604. Krankendienst; 605. Seelsorger; 606. Krankendienst; 607. Seelsorger; 608. Krankendienst; 609. Seelsorger; 610. Krankendienst; 611. Seelsorger; 612. Krankendienst; 613. Seelsorger; 614. Krankendienst; 615. Seelsorger; 616. Krankendienst; 617. Seelsorger; 618. Krankendienst; 619. Seelsorger; 620. Krankendienst; 621. Seelsorger; 622. Krankendienst; 623. Seelsorger; 624. Krankendienst; 625. Seelsorger; 626. Krankendienst; 627. Seelsorger; 628. Krankendienst; 629. Seelsorger; 630. Krankendienst; 631. Seelsorger; 632. Krankendienst; 633. Seelsorger; 634. Krankendienst; 635. Seelsorger; 636. Krankendienst; 637. Seelsorger; 638. Krankendienst; 639. Seelsorger; 640. Krankendienst; 641. Seelsorger; 642. Krankendienst; 643. Seelsorger; 644. Krankendienst; 645. Seelsorger; 646. Krankendienst; 647. Seelsorger; 648. Krankendienst; 649. Seelsorger; 650. Krankendienst; 651. Seelsorger; 652. Krankendienst; 653. Seelsorger; 654. Krankendienst; 655. Seelsorger; 656. Krankendienst; 657. Seelsorger; 658. Krankendienst; 659. Seelsorger; 660. Krankendienst; 661. Seelsorger; 662. Krankendienst; 663. Seelsorger; 664. Krankendienst; 665. Seelsorger; 666. Krankendienst; 667. Seelsorger; 668. Krankendienst; 669. Seelsorger; 670. Krankendienst; 671. Seelsorger; 672. Krankendienst; 673. Seelsorger; 674. Krankendienst; 675. Seelsorger; 676. Krankendienst; 677. Seelsorger; 678. Krankendienst; 679. Seelsorger; 680. Krankendienst; 681. Seelsorger; 682. Krankendienst; 683. Seelsorger; 684. Krankendienst; 685. Seelsorger; 686. Krankendienst; 687. Seelsorger; 688. Krankendienst; 689. Seelsorger; 690. Krankendienst; 691. Seelsorger; 692. Krankendienst; 693. Seelsorger; 694. Krankendienst; 695. Seelsorger; 696. Krankendienst; 697. Seelsorger; 698. Krankendienst; 699. Seelsorger; 700. Krankendienst; 701. Seelsorger; 702. Krankendienst; 703. Seelsorger; 704. Krankendienst; 705. Seelsorger; 706. Krankendienst; 707. Seelsorger; 708. Krankendienst; 709. Seelsorger; 710. Krankendienst; 711. Seelsorger; 712. Krankendienst; 713. Seelsorger; 714. Krankendienst; 715. Seelsorger; 716. Krankendienst; 717. Seelsorger; 718. Krankendienst; 719. Seelsorger; 720. Krankendienst; 721. Seelsorger; 722. Krankendienst; 723. Seelsorger; 724. Krankendienst; 725. Seelsorger; 726. Krankendienst; 727. Seelsorger; 728. Krankendienst; 729. Seelsorger; 730. Krankendienst; 731. Seelsorger; 732. Krankendienst; 733. Seelsorger; 734. Krankendienst; 735. Seelsorger; 736. Krankendienst; 737. Seelsorger; 738. Krankendienst; 739. Seelsorger; 740. Krankendienst; 741. Seelsorger; 742. Krankendienst; 743. Seelsorger; 744. Krankendienst; 745. Seelsorger; 746. Krankendienst; 747. Seelsorger; 748. Krankendienst; 749. Seelsorger; 750. Krankendienst; 751. Seelsorger; 752. Krankendienst; 753. Seelsorger; 754. Krankendienst; 755. Seelsorger; 756. Krankendienst; 757. Seelsorger; 758. Krankendienst; 759. Seelsorger; 760. Krankendienst; 761. Seelsorger; 762. Krankendienst; 763. Seelsorger; 764. Krankendienst; 765. Seelsorger; 766. Krankendienst; 767. Seelsorger; 768. Krankendienst; 769. Seelsorger; 770. Krankendienst; 771. Seelsorger; 772. Krankendienst; 773. Seelsorger; 774. Krankendienst; 775. Seelsorger; 776. Krankendienst; 777. Seelsorger; 778. Krankendienst; 779. Seelsorger; 780. Krankendienst; 781. Seelsorger; 782. Krankendienst; 783. Seelsorger; 784. Krankendienst; 785. Seelsorger; 786. Krankendienst; 787. Seelsorger; 788. Krankendienst; 789. Seelsorger; 790. Krankendienst; 791. Seelsorger; 792. Krankendienst; 793. Seelsorger; 794. Krankendienst; 795. Seelsorger; 796. Krankendienst; 797. Seelsorger; 798. Krankendienst; 799. Seelsorger; 800. Krankendienst; 801. Seelsorger; 802. Krankendienst; 803. Seelsorger; 804. Krankendienst; 805. Seelsorger; 806. Krankendienst; 807. Seelsorger; 808. Krankendienst; 809. Seelsorger; 810. Krankendienst; 811. Seelsorger; 812. Krankendienst; 813. Seelsorger; 814. Krankendienst; 815. Seelsorger; 816. Krankendienst; 817. Seelsorger; 818. Krankendienst; 819. Seelsorger; 820. Krankendienst; 821. Seelsorger; 822. Krankendienst; 823. Seelsorger; 824. Krankendienst; 825. Seelsorger; 826. Krankendienst; 827. Seelsorger; 828. Krankendienst; 829. Seelsorger; 830. Krankendienst; 831. Seelsorger; 832. Krankendienst; 833. Seelsorger; 834. Krankendienst; 835. Seelsorger; 836. Krankendienst; 837. Seelsorger; 838. Krankendienst; 839. Seelsorger; 840. Krankendienst; 841. Seelsorger; 842. Krankendienst; 843. Seelsorger; 844. Krankendienst; 845. Seelsorger; 846. Krankendienst; 847. Seelsorger; 848. Krankendienst; 849. Seelsorger; 850. Krankendienst; 851. Seelsorger; 852. Krankendienst; 853. Seelsorger; 854. Krankendienst; 855. Seelsorger; 856. Krankendienst; 857. Seelsorger; 858. Krankendienst; 859. Seelsorger; 860. Krankendienst; 861. Seelsorger; 862. Krankendienst; 863. Seelsorger; 864. Krankendienst; 865. Seelsorger; 866. Krankendienst; 867. Seelsorger; 868. Krankendienst; 869. Seelsorger; 870. Krankendienst; 871. Seelsorger; 872. Krankendienst; 873. Seelsorger; 874. Krankendienst; 875. Seelsorger; 876. Krankendienst; 877. Seelsorger; 878. Krankendienst; 879. Seelsorger; 880. Krankendienst; 881. Seelsorger; 882. Krankendienst; 883. Seelsorger; 884. Krankendienst; 885. Seelsorger; 886. Krankendienst; 887. Seelsorger; 888. Krankendienst; 889. Seelsorger; 890. Krankendienst; 891. Seelsorger; 892. Krankendienst; 893. Seelsorger; 894. Krankendienst; 895. Seelsorger; 896. Krankendienst; 897. Seelsorger; 898. Krankendienst; 899. Seelsorger; 900. Krankendienst; 901. Seelsorger; 902. Krankendienst; 903. Seelsorger; 904. Krankendienst; 905. Seelsorger; 906. Krankendienst; 907. Seelsorger; 908. Krankendienst; 909. Seelsorger; 910. Krankendienst; 911. Seelsorger; 912. Krankendienst; 913. Seelsorger; 914. Krankendienst; 915. Seelsorger; 916. Krankendienst; 917. Seelsorger; 918. Krankendienst; 919. Seelsorger; 920. Krankendienst; 921. Seelsorger; 922. Krankendienst; 923. Seelsorger; 924. Krankendienst; 925. Seelsorger; 926. Krankendienst; 927. Seelsorger; 928. Krankendienst; 929. Seelsorger; 930. Krankendienst; 931. Seelsorger; 932. Krankendienst; 933. Seelsorger; 934. Krankendienst; 935. Seelsorger; 936. Krankendienst; 937. Seelsorger; 938. Krankendienst; 939. Seelsorger; 940. Krankendienst; 941. Seelsorger; 942. Krankendienst; 943. Seelsorger; 944. Krankendienst; 945. Seelsorger; 946. Krankendienst; 947. Seelsorger; 948. Krankendienst; 949. Seelsorger; 950. Krankendienst; 951. Seelsorger; 952. Krankendienst; 953. Seelsorger; 954. Krankendienst; 955. Seelsorger; 956. Krankendienst; 957. Seelsorger; 958. Krankendienst; 959. Seelsorger; 960. Krankendienst; 961. Seelsorger; 962. Krankendienst; 963. Seelsorger; 964. Krankendienst; 965. Seelsorger; 966. Krankendienst; 967. Seelsorger; 968. Krankendienst; 969. Seelsorger; 970. Krankendienst; 971. Seelsorger; 972. Krankendienst; 973. Seelsorger; 974. Krankendienst; 975. Seelsorger; 976. Krankendienst; 977. Seelsorger; 978. Krankendienst; 979. Seelsorger; 980. Krankendienst; 981. Seelsorger; 982. Krankendienst; 983. Seelsorger; 984. Krankendienst; 985. Seelsorger; 986. Krankendienst; 987. Seelsorger; 988. Krankendienst; 989. Seelsorger; 990. Krankendienst; 991. Seelsorger; 992. Krankendienst; 993. Seelsorger; 994. Krankendienst; 995. Seelsorger; 996. Krankendienst; 997. Seelsorger; 998. Krankendienst; 999. Seelsorger; 1000. Krankendienst; 1001. Seelsorger; 1002. Krankendienst; 1003. Seelsorger; 1004. Krankendienst; 1005. Seelsorger; 1006. Krankendienst; 1007. Seelsorger; 1008. Krankendienst; 1009. Seelsorger; 1010. Krankendienst; 1011. Seelsorger; 1012. Krankendienst; 1013. Seelsorger; 1014. Krankendienst; 1015. Seelsorger; 1016. Krankendienst; 1017. Seelsorger; 1018. Krankendienst; 1019. Seelsorger; 1020. Krankendienst; 1021. Seelsorger; 1022. Krankendienst; 1023. Seelsorger; 1024. Krankendienst; 1025. Seelsorger; 1026. Krankendienst; 1027. Seelsorger; 1028. Krankendienst; 1029. Seelsorger; 1030. Krankendienst; 1031. Seelsorger; 1032. Krankendienst; 1033. Seelsorger; 1034. Krankendienst; 1035. Seelsorger; 1036. Krankendienst; 1037. Seelsorger; 1038. Krankendienst; 1039. Seelsorger; 1040. Krankendienst; 1041. Seelsorger; 1042. Krankendienst; 1043. Seelsorger; 1044. Krankendienst; 1045. Seelsorger; 1046. Krankendienst; 1047. Seelsorger; 1048. Krankendienst; 1049. Seelsorger; 1050. Krankendienst; 1051. Seelsorger; 1052. Krankendienst; 1053. Seelsorger; 1054. Krankendienst; 1055. Seelsorger; 1056. Krankendienst; 1057. Seelsorger; 1058. Krankendienst; 1059. Seelsorger; 1060. Krankendienst; 1061. Seelsorger; 1062. Krankendienst; 1063. Seelsorger; 1064. Krankendienst; 1065. Seelsorger; 1066. Krankendienst; 1067. Seelsorger; 1068. Krankendienst; 1069. Seelsorger; 1070. Krankendienst; 1071. Seelsorger; 1072. Krankendienst; 1073. Seelsorger; 1074. Krankendienst; 1075. Seelsorger; 1076. Krankendienst; 1077. Seelsorger; 1078. Krankendienst; 1079. Seelsorger; 1080. Krankendienst; 1081. Seelsorger; 1082. Krankendienst; 1083. Seelsorger; 1084. Krankendienst; 1085. Seelsorger; 1086. Krankendienst; 1087. Seelsorger; 1088. Krankendienst; 1089. Seelsorger; 1090. Krankendienst; 1091. Seelsorger; 1092. Krankendienst; 1093. Seelsorger; 1094. Krankendienst; 1095. Seelsorger; 1096. Krankendienst; 1097. Seelsorger; 1098. Krankendienst; 1099. Seelsorger; 1100. Krankendienst; 1101. Seelsorger; 1102. Krankendienst; 1103. Seelsorger; 110

Amüliche Anzeigen.

Biehmarkt in Limburg a. d. Lahn

am Dienstag, den 9. Mai 1916.
Austrieb des Viehes von 7—9 Uhr vormittags.
Limburg, den 8. April 1916. 2761
Der Magistrat.

Solzversteigerung.

Dienstag, den 9. Mai 1916, vormittags
9 Uhr anfangend,
kommen im Ahrberger Gemeindefeld, Distrikt Hain:
10.000 Stück Buchen- u. Eichen-Durchforstungswellen
zur Versteigerung.
Ahrberg, den 8. Mai 1916. 2763
Der Bürgermeister.

Goldsammlung.

Für alle bei uns und unseren örtlichen Annahmestellen eingehenden Goldbeträge vergüten wir bei verzinslicher Anlegung statt $3\frac{1}{2}\%$ = $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen. Für zum Umtausch gegen Papiergeld eingehende Goldbeträge gewähren wir eine Zinsvergütung von 1% .

1886 Kreisspartafasse des Kreises Limburg.

Städtische Sparrasse in Höchst a. M.

am Stadtpark 1884

verzinst Einlagen in

GOLD

täglich mit $4\frac{1}{2}\%$
12 Jahr fest mit $4\frac{3}{4}\%$
1 Jahr fest mit 5%

Zahnpraxis

Vigano und Podlaszewski.

Persönliche Behandlung durch Dentist Podlaszewski.

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden v. 8—6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sonn- u. Feiertags v. 8—2 Uhr
Telefon Nr. 261. 2760

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen
wasserdichte Bekleidung. 1578

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

PHILIPP DOHSY FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstraße No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. — Ohne Brotkarten käuflich. 2279

Norddeutsche Hagel-Ver sicherungs- Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Die Gesellschaft hat während ihres 47jährigen Bestehens 1.820.060 Policen mit rund „27 Milliarden“ M. Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden 249 Millionen M. Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland unbedingte Sicherheit selbst in den heftigsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Bürgschaft für sachgemäße Durchschnittsbeiträge. Reserven: 5.635.870 M.

Dessentliche Verträge hat die Gesellschaft mit den Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen pp., für den Reg.-Bez. Cassel, für Waldeck-Romont und für Ostph. abgeschlossen, durch welche den Vertragsschließenden das Recht einer ständigen Einsichtnahme in die Verwaltung der Gesellschaft eingeräumt ist. 1899

Zu jeder näheren Auskunft sind die unten verzeichnete General-Agentur und die Agenten des Kreises gern bereit.

General-Agentur: „Hessen“ zu Cassel.

M. Buchholtz, Spezialdirektor, Kölnischerstraße 25

Lüchtige Maurer, Einschaler und Hilfsarbeiter

werden sofort eingestellt. Zu melden bei 2785

Firma **Heinr. Stöcker,**
Dynamitfabrik Wahn.

Visitkarten

liefert billigst
Limb. Vereinsdruckerei.

Ältere Person, auch
Kriegswitwe, per sofort für
einige Stunden morgens ge-
sucht. Näh. Exp. 2797

Freundliche Manfanden-
Wohnung, 2 Zimmer und
Küche in ruhigem Hause zu
vermieten. Näh. Exp. 2621

Coburger Geld-Lose

à M. 3.50. 14005 Geldgew.

Ziehung vom 23.—27. Mai.

Reich: 100 000 50 000

30 000 Mk. bares Geld.

Berliner-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Deicke, Kreuznach.

1883

Aerzte

empfehlen als vortreffliches

Duftmittel

Kaiser-Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen.

Millionen gebraucht für gegen

Düsten, Keiserheit, Verschleim-

ung, Katarrh, schmerzenden

Halz, Keuchhusten, sowie als

Vorbeugung gegen Erkältungen,

daher hochwillkommen jedem

Krieger!

6100 not begl. Zeugnisse von

Reizten u. Privaten ver-

bürgend. Sicherer Erfolg. Paket

25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegsordnung

15 Pf., kein Porto. Zu haben in

Apotheken sowie bei: Peter

Frings, Adler-Druckerei in Lim-

burg. H. A. Rehren, Ind. Feinr.

Meister in Limburg. Louis Lang

in Limburg. Peter Ries l. in

Elz. Franz Siebert Schue in

Hadamar. J. Reuther, Hh.

in Monroville. Ant. Schneider

in Alperrod. J. Reuther in

Wenroth. Paul Weber l. Mon-

tabaur. H. Firsch in Weger.

Jos. Rauch in Camberg. Apo-

thete l. Reuther'schen. Ferd.

Orth l. Reuther'schen. Aug. Scheid

in Daborn. 1804

1862

Tapeten

in großer Auswahl

Gebäude Reuß,

Limburg.

1800

Ratten

Alteste beweisen,

daß sich gegen die

Rattentod (Felix Immisch,

Deitzsch) auf das Gützigste

bewährt hat. Zu erhalten in

Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. bei

Wilh. Knapp, Hadamar.

2717

Reines Landhaus

mit neuzeitlicher Einrichtung.

Garten, nahe Wald, Bahn-

verbindung nach Frankfurt od.

Wiesbaden ohne Vermittlung

zu kaufen gesucht. Angebote

unter 2711 an die Expedition.

2717

Direkt ab Fabrik

H. Schweizer-Cigarren

100 Stck. 4.50 und 5.50 Mk.

H. Schweizer

100 St. 1/2 2/3 3/4 5 P.

Mk. 0.95 1.65 2.50 3.50

Rheinische Tabak-

Manufaktur 2018

F. F. Vetter, Köln-Deutz,

Neuhöfstr. 2a.

1899

Aquarium

mit Lüftungseinrichtung

(groß, richtig) zu verkaufen.

90 cm lang und 50 cm hoch.

Für Gashäuser zum Aufbe-

wahren lebender Fische sehr

geeignet. Preis 80 Mark.

Angebote an Schmitz,

Drahtstein bei Diez. 2753

1899

Raninchen,

nur weibliche, zur Zucht ge-

eignete Tiere, kauft 2759

Karlshütte,

Stassfeld, Lahn.

1899

Möbel

auf Teilzahlung, kleine An-

zahlung, bequeme Abzahlung

bei B. Bommer, Neumarkt 7.

Ein schöner sprunghäufiger

Bulle,

(Lahnraße), steht zu verkaufen

Sundfangen Haus. 113.

Schöne

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas, elektr. Licht,

zu vermieten. Näh. Exp. 2621



Eine malerische Ansicht aus Verdun.
Wohnen an der Front, im Hintergrund der Schlachtfeld.



Prof. Dr. Ing. Bruno Schmitz
als Erbauer des Völkerschichtdenkmals



Erbeutete französische Minenwerfer und
Mörser (Lufttorpedos). Links eine Mine, rechts ein
gasdichter Minenwerfer.

Die
neuen Kinderwagen
sind eingetroffen.
Josef Reuß,
Limburg. Obere Grabenstr. 5.
Fernruf 136.

Der Nassauische Fahrplan
gültig ab 1. Mai
ist joeben erschienen und in den Buchhandlungen und in der Ge-
schäftsstelle des Nassauer Voten zu 10 Pfennig zu haben.
Limburger Vereinsdruckerei.

Auf unserem Büro ist die
Stelle eines
Lehrlings
baldmöglichst zu besetzen.
Bewerber mit einjähriger
Berechtigung oder sonstiger
besserer Schulbildung wollen
sich unter Einreichung einer
selbstgeschriebenen Offerte
schriftlich bei uns melden.
**Vorschuß-Verein zu
Limburg**
eingetr. Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht.
1921 Der Vorstand.

Mehrere tüchtige
Saffadenpüßer
und 2790
Maurer
für Koloniebauten nach
Göttingen,
Kolonie Göttingen,
für dauernde Arbeit gesucht.
Studateur Babbt.

Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, sofort
gesucht. 2789
Frau Dentist Hunt,
Neumarkt 8.

**Kreisarbeitsnachweis
Limburg**
Walderdorfer Hof.
Es werden gesucht:
1 Fuhrknecht,
2 landwirtsch. Anechte,
1 Postknecht u. Tapezierer
2 Bäcker,
1 Schreiner,
1 Hausbesitzer,
5 Arbeiter,
Hand- Knecht u. Klein-
Mädchen mit guten Zeug-
nissen. 1924
Ein junger, flotter
Hausbursche
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Bahnhofrestaurant
Limburg. 2707

Ein **Polsterer**
gesucht. 2746
Rosenauer Möbelfabrik
Limburg.

Ein **Büdergefelle**
sofort gesucht. 2789
Wilhelm Groff jr.,
Freienberg.

Jüngeres Fräulein
mit höherer Schulbildung
französisch, Stenografie und
Schreibmasch.) sucht Stellung.
Angeh. u. 2793 an Exped.
Tücht. ges. braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit
per 1. Juni gesucht von
Frau Geh. Sanitätsrat
2796 Dr. Thewalt,
Königsstein im Taunus.

Leiterwagen,
Erfahrer in allen Größen.
Jakob Meyer,
Barfüßerstr. 12. 2798 Möbelgeschäft.

Verzinkte Waschkessel
Gußkessel, roh, emailliert und verniert.
Stahlblechkessel, verzinkt u. emailliert
empfiehlt in großer Auswahl
August Schweitzer,
Hadamar.

Rathol., braves, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht. 2764
Wirtschaft u. Metzgerei
Wüst,
Dernbach bei Montabaur.
Monatsmädchen
sofort gesucht. 2778
Obere Schiede 10
In guter Lage schöne
4 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Gef. Offerten u. Nr. 2758
an die Exped.
Wohlfühleres Zimmer mit
voller Pension zu vermieten.
2775 Frankfurterstr. 26.

Große 3-Zimmerwohnung
(part.) zum 1. Mai ob. später
zu vermieten. Näh. bei 2478
F. Loos, Wallstr. 14.
Kleine Wohnung an kleine
Familie zu vermieten.
2762 Holzheimerstr. 8.
Obere Schiede 11, 1. Etage
5-Zimmerwohnung mit Bal-
kon u. großer Veranda, eben-
falls 3-Zimmerwohnung an nur
ruhige Leute zu verm. 2791
Schöne 3-Zimmerwoh-
nung, 1. Etage mit Balkon,
elektr. Licht und Gas zu ver-
mieten. 2666
Zu erfog. Expedition.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. April auf dem Felde der Ehre, in den heißen Kämpfen in Feindesland, unser Sangesbruder

Johann Wahl

Musikleiter im Infanterie-Regiment 117.

Raum war der jugendliche Streiter ausgezogen, traf auch schon die erschütternde Kunde hier ein, daß er im Kampfe gefallen sei.

Ruhe nun sanft du treuer Sänger, wir werden Deiner nie vergessen. Wenn es uns auch nicht vergönnt war, an deinem Grabeshügel die den letzten Sängergreiß zu widmen, so rufen wir doch noch aus der Ferne:

„Auf Wiedersehen!“

Dietkirchen, 6. Mai 1916.

Der Sängerkor „Ecklin“.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und überaus großen Franzosen, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden untergeordneten Sohnes und Bruders, des

Musikleiter Georg Witton

Infanterie-Regt. 81, 3. Komp.

welcher in einem Festungslazarett im jugendlichen Alter von 19½ Jahren am 30. April gestorben ist. Besonders unserem Hochwürdigsten Herrn Pfarrer Bogt für seine überaus trostvolle Grabrede, Herrn Hauptlehrer Fackinger mit seinem lieben Kirchenchor für die schönen ergreifenden Grablieder, sowie dem Kriegerverein Rennerod, nicht allen beurlaubten Soldaten für die schöne Leichenparade, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Rennerod, den 5. Mai 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders

Johann Wahl

sprechen wir Allen, insbesondere dem Kirchenchor für den Gesang unsern Dank aus.

Dietkirchen, den 6. Mai 1916.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

1 Paar Stiefelsohlen 85 Pfg. zum Selbstaufmachen.

Probefuß für 5 Paar große Sohlen zum Selbstaufschneiden 85 Pfg. gegen Voreinsendung oder Nachnahme, Porto extra, absolut wasserfest, elastisch und sehr haltbar, was zahlreiche Anerkennungen (von Behörden und Privat) beweisen, offeriert

S. Strauß, Frankfurt a. M., Morgensterntstraße 34.

— Wiederverkäufer Rabatt. — 1927

Da in jetziger Zeit viele Damen genötigt sind ihre Garderobe selbst anzufertigen, ist ihnen Gelegenheit geboten, sich an einem

Zuschneide-Kursus

zu beteiligen, nach welcher Methode jede Dame in der Lage ist, auch ohne jegliche Vorkenntnis, nach kurzer Anweisung jede Garderobe vom kleinsten Kind bis zur stärksten Person anzufertigen.

Besonders für Kriegerfrauen und sparsame Hausfrauen ist diese einfache Zuschneidemethode, welche in ganz kurzer Zeit zu erlernen ist, sehr empfehlenswert.

Der erste Kursus beginnt am Montag, den 8. Mai, abends von 7-9 Uhr, dreimal wöchentlich.

Das Honorar für diesen Kursus beträgt einschließlich Material 15 Mark.

Um recht rege Teilnahme an diesem Kursus bitten wir zu zeichnen mit aller Hochachtung:

Frau Marie Minderfänger Wwe.,

Limburg, Stefanshägel 5.

2792

Zweigverein vom roten Kreuz in Limburg.

Zum Gebrauch als Sockel und zu anderer Verwendung wird um Spenden von gebrauchten Flaschen aller Art wie Wein-, Sekt- und Salkflaschen gebeten. Abzugeben bei Frau Dr. Wolff, Dr. Wolffstr. 1.

Zum Einmachen von Pickles für das rote Kreuz werden ebenfalls auch Einmachgläser und eine beschränkte Menge Zucker abgegeben.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Aufruf!

Draußen im Felde sehen unsere Soldaten Leben und Gesundheit ein, um den Sieg zu erringen. Uns daheim ist es Pflicht, die Geldkraft Deutschlands hochzuhalten gegenüber dem Bestreben, uns auszuhungern und wirtschaftlich zu vernichten.

Die Grundlage unseres Wirtschaftslebens ist die

Reichsbank.

Vorbedingung ihrer Stärke ist ihr Goldschatz, der es ihr ermöglicht, Banknoten auszugeben und den Wert deutschen Geldes im Inlande und Auslande hochzuhalten. Ihren Goldschatz zu stärken ist daher Notwendigkeit und vaterländische Pflicht. Es hat sich deshalb der Unterzeichnete Ausschuss für die Kreise Limburg und Westerbürg gebildet und eine

Geschäftsstelle für den Ankauf von Goldsachen

in Limburg in den Räumen des Vorschussvereins, Obere Schiede 14, errichtet, in welchen Goldsachen aller Art, Ketten, Ringe, Armbänder, Uhren usw. nach Abschätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachverständigen zum vollen Goldwert gegen sofortige Bezahlung angekauft und der Reichsbank zugeführt werden. Auf Wunsch werden auch Edelsteine und Perlen angenommen.

Mitbürger! Bringt alles irgendwie entbehrliche Gold zur Ankaufsstelle!

Wenn Ihr Euch von liebgewordenen Gegenständen trennt, bringt Ihr das Opfer dem Vaterlande, und es wird durch Aushändigung eines Gedächtnisses ehrenvoll anerkannt. Die Geschäftsstelle ist geöffnet jeden

Mittwoch, vorm. 10—1 Uhr in Limburg, Obere Schiede 14.

In den Landorten werden Pfarrer und Lehrer zur Auskunftserteilung und Belehrung sowie zur Uebermittlung von Goldsachen an die Geschäftsstelle gern bereit sein.

Limburg, den 1. Mai 1916.

Der Ausschuss:

Abicht, Landrat (Westerbürg), Balbus, Oberlandmesser, Bansa, Eisenbahndirektor, Becker, Direktor, Gollhofer, Stadtbaumeister, Grammel, Rentant, Haerten, Bürgermeister, Heßing, Forstmeister (Wallerod), Heinrichsen, Oberleutnant, Heun, Gymnasialdirektor (Hadamar), Hilpisch, Domdekan, Prälat, Hofmann, Amtsgerichtsrat (Rennerod), Kallcher, Mühlenbesitzer (Mühlen), Korthaus, Vorschussvereinsdirektor, Kurtenbach, Kaufmann, Krawatzke, Apotheker (Limburg), Lichtschlag, Reichsbankvorstand, de Niem, Landgerichtspräsident, Niffas, Kaufmann, Obenauer, Fabrikant, Obenhaus, Dekan, Springorum, Oberregierungsrat, Wagner, Buchdruckereibesitzer, Wenzel, Kreistierarzt.

Turnverein Limburg E. V.

Am 15. Mai, abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal eine

außerordentl. Hauptversammlung

statt. Wir bitten unsere anwesenden Mitglieder um voll-zählige Beteiligung.

Der Vorstand.

ordentlichen Hauptversammlung

unseres Vereins am Sonntag, den 14. Mai d. J., nachmittags 2½ Uhr nach Mitternachts, Gasthof „Großherzog von Hessen“, Bestanlage 39, Ecke Bahnhofstraße, ergebenst einzuladen.

Zur Beratung steht folgende Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit bezw. die Ergebnisse der Versuchsfahrten mit dem Probe-Motor-Schiff;
2. Abgabe der Vereinsrechnung für 1915 und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1916;
4. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung;
5. Vortrag des Herrn Direktor E. Bansa, Limburg (Bahn) über „Die Winternachtsfahrt im Kriege und die Zukunft der Bahn“;
6. Sonstiges (Kleine geschäftliche Mitteilungen, Anfragen usw.).

Die Hauptversammlung ist öffentlich; nicht nur Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle sonstigen Freunde unserer Bestrebungen haben freien Zutritt.

Wir bitten anlässlich der großen Bedeutung, welche den Wasserstraßen als Verkehrsweg gegenwärtig und in Zukunft beizumessen ist, um recht zahlreichen Besuch.

Geschäftsstelle Wehr, den 20. April 1916.

Lahnkanal-Verein e. V.

Der Vorsitzende: Groebler, Bergstr.

Monatsmädchen 2802
Jaeger, Wallstr. 11
Schönes, großes möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten.
Diezerstraße 18 I.

Einer erzählt es dem andern!

Die schönsten und billigsten

Hüte

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Damen und Kinder

kauft man bei

Westheimer & Co.

Westheimer & Co.

Sensen

Dengelgeräte
Wetzsteine
Sensenwürfe
Rechen

J. Brahm,
Eisenhandlung.

Lüchtige Taffadenpuder

für Edelpud, große staatl. Arbeit, 92 Hg. Stundenlohn, gefucht.

Ant. E. Seitz, Caffel.

Gebrauchte

Rothhaare

zu verkaufen.

Näh. Dohlemerstr. 8



Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Inserationsorgane durch die Kiste Anzeigen-Expedition

Kassenschein & Vogler

Akt.-Ges., Frankfurt a. Main

Schillerstraße 2, Bismarck-Platz

Telefon 1. 1. 1. 1.

Engros-Preise

Briefmarken, Zigaretten, 5 Bogen, 3.20, 3.90, 4.50, 5.00 per 100 Marken. Soldatenkarten u. Serien 1.40, 2.20, 2.50 per 100. Batterien 28, 32, 35 A. Schulkreide 50, 75, 12 — per 100. Zigarren 5.40, 5.90, 6.60, 7.60. Zigaretten 70, 88, 98, 1.20 per 100. Katalog gratis. Neueste Versand — Nachnahme.

Engros-Waren-Magazin

Waldmann & Co.,

Berlin 27, Magazinstr. 16.

2 Halbberbede

zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Basenda, Untere Schiede

Limburg.

Heideltraut,

inländische Ware, erd- und wurzelfrei offeriert billig

Saxoniagrosshandels-gesellschaft, Dresden-A. 53, 1928

Telef. 14414, 14415, 14416, Tel.-Adr. Saxoniagros.

3-10 M. Näh im Gratisproben (mit Garantieschein). Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Köln 1029

Ein noch gut erhaltener Ely-Viergewagen zu kaufen gesucht.

Obere Fleischgasse 12.

Junger Mann,

welcher schon auf kaufm. Büro gearbeitet, wird für leichte Kontorarbeit gesucht.

Angebote mit Anspr. unter 2804 an die Expedition.

Ordentliches

Dienstmädchen

für den Sommer gesucht.

Frau Rudolf Schupp,

Bad Ems a. d. Lahn,

2803 Coblentzstr. 20.

Braves, kathol.

Mädchen,

welches schon gebildet hat, ge- sucht. Näh. Exp.

2810

Putzfrau

für bald gesucht.

Kaufhaus Witter.